

Beate Ogger erzählte die Geschichte „Ladislau und Annabella“

Martina Linz bedankte sich bei den Verantwortlichen des Liederkranzes, bei den Notenwartenden und der Fahnenabordnung. Ein Dank ging ebenfalls an Siegmund Schmidt für seine vielfältigen Dienste, die er für den Verein leistete. Alle erhielten ein Glas Honig, ein Schnäpsle und einen Teebeutel – für eine gute Stimme. Irmgard Weiler bedankte sich im Namen des Chores bei Martina Linz für ihre Arbeit als Chorsprecherin.



Zwischen den einzelnen Programmpunkten wurden viele bekannte Adventslieder gesungen. Hubert Pfender hatte seine Liederhefte mitgebracht und mit dem Akkordeon das Singen unterstützt.

Zum Schluss musste Irmgard leider eine noch betrübliche Nachricht bekanntgeben. Susanne Lutz-Schuhbauer wird aus beruflichen Gründen leider nicht mehr als aktive Sängerin beim Liederkranz mitsingen können. Irmgard sprach das Bedauern darüber aus, denn mit Susanne verlieren wir eine liebenswerte, hilfsbereite und gute Sängerin.

Susanne erklärte den Sängerinnen und Sängern noch persönlich die Situation an ihrem Arbeitsplatz und bedankte sich für die gemeinsamen fast 5 Jahre im Verein, für die vielen schönen Begegnungen, Momente und Probenwochenenden. Zum Schluss trug Susanne noch „Das Weihnachtssoratorium“ von Ulrich Knellwolf vor und Sie übernahm die Kosten für Speis und Trank. Mit guten Gesprächen untereinander endete ein schöner Abend und der erste Advent war angesagt.

2016

No id hudla

Zu einer närrischen Fasnetssingstunde hatte Irmgard am 5. Februar 2016 in das Gemeindehaus nach Birkenhard eingeladen. In Reimform hieß die Gastgeberin die Närrinnen und Narrhallesen willkommen und übergab dann zur Singstunde an Siegmund. Der ließ die Jäcken erst mal körperlich ertüchtigen mit schwierigen Fingerübungen, dann gab es ein paar Erklärungen zu „Va pensiero“ und dann ertönte tatsächlich der Gefangenenchor. Nach diesem harten Einstieg war eine kräftige Stärkung angesagt, in Form von verschiedenen Wurstsalaten.

Mit dem Thema Essen befassten sich auch die vier Kochweiber mit ihren Kochbüchern. Von Helmut Menz mit dem Akkordeon begleitet, referierten sie: „Man nehme, man nehme... aber woher steht nicht drin“. Auf jeden Fall die Erkenntnis, dass die Liebe durch den Magen geht.

Beim nächsten Sketch ging es um gesundheitliche Probleme. Frau Poschposchil (Magda Haug) klagte über allerhand Zwicken und Zwacken und Frau Hawlischek (Uli Längst) hatte immer einen guten Rat und Arzt zur Hand. So meinte Sie, dass die Ohrprobleme doch von einem Ohrlogen zu behandeln seien und für die Maläste mit dem Genicke sollte die gut Frau Poschposchil doch zum Genickologen gehen. Für das Rumpeln im Gedärm empfahl Frau Hawlischek den Dermatologen und für die Probleme mit den Hämorrhoiden empfahl Frau Hawlischek einen Urlaub in Ägypten mit dem Besuch eines Arscheologen.

Hubert Pfender spielte zwischen den Vorträgen auf dem Akkordeon auf und es gab einige Bewegung nach Oben, nach Unten, nach Links und Rechts.

Von einer jungen, überforderten Ehefrau (Gaby Mayer) und einer typischen Schwiegermutter (Irmgard Weiler) handelte der nächste Vortrag. Das der Schwiegermutter angebotene, mit Soda gewaschene Kraut schmeckte nicht, und der dazu gebotene Zopf passte gar nicht und die Schwiegermutter stellte in ihrem Fazit fest: „Sei hell und nimm koi Tippmamsell“.

Ebenfalls um Hausfrauen, aber um ganz abgeschlagene ging es beim nächsten Sketch mit der vermeintlich doofen (Maria Menz) und der hausfraulich bewanderten (Irmgard Weiler). Die eine stellte sich so dumm und konnte anscheinend keine Küchle backen, dass die andere am Ende 10 Euro zückte, damit die erste die Küchle beim Bäcker kaufen sollte. Die scheinbar Unfähige meinte dann zum Schluss: „Die hab ich schön reingelegt und das war heute schon die Fünfte die mir 10 Euro gegeben hat“.

Anschließend gab es einen Hochzeitsantrag von Herrn Brösicke (Siegmund Schmidt) an Agathe (Gaby Mayer). Der Hochzeiter hatte einen kleinen Sprachfehler und sagte anstatt „a“ immer „u“. So war es ihm zu Beginn „sehr ungenehm“ aber er fuckelte nicht lunge und erzählte unter anderem, dass er schon einmal mit einem Bununendumpfer durch den Punumukunul gefahren sei. Zum Schluss bat er die Schwiegermumu um die Hund der schlunken Uguthe.



Eine Runde Dalli-Klick wurde dann von Siegmar präsentiert und der Siegertisch durfte sich dann einen genehmigen was mit einer musikalischen Runde und einem intensiven Prosit ausgeweitet wurde.

„No id hudla, s'Leaba isch so schnell v'rbei, no id hudla heida nei“, hieß es dann von Uli Längst in ihrem Hoch auf die schwäbische Sprache. Bei der Verteilung der Sprachen hatte der Liebe Gott alle mit ihrer eigenen Sprache versehen, nur die Schwaben hatte er vergessen und keine Sprache mehr frei. Darauf hin meinte er zu den Schwaben: „Dann schwätzed hald so wia i“

Unter der musikalischen Begleitung von Helmut Menz war dann ein Weiber-Quartett auf Männersuche. Sie suchten im ganzen Saal aber keiner war so schön, so klug, so scharf.....wie Siegmar. Nach soviel Unterhaltung spielte Hubert zu einer Polonaise auf und die ganze Gruppe fand sich anschließend zum Ententanz ein und ein Gruppenfoto wurde auch noch gemacht.

Jahreshauptversammlung

„Va pensiero“ sangen die Sängerinnen und Sänger der beiden Liederkränze-Chöre vor der Eröffnung der 151. Jahreshauptversammlung des Liederkranz am 12.02.2016 im Feuerwehrhaus zu Warthausen.

Vor seinem eigentlichen Bericht erklärte der Vorsitzende, Siegmar Schmidt, dass er bei der Durchsicht alter Dokument auf die Statuten des Männer-Gesang-Vereins Liederkranz Warthausen gestoßen sei und dort hieß es zur Jahreshauptversammlung:

Mitte Januar jeden Jahres findet regelmäßig eine Hauptversammlung statt, die drei Tage vorher durch den Vereinsdiener jedem Mitgliede angesagt wird. Hierzu hat der Ausschuss eine Tagesordnung festzusetzen, auf die in erster Linie die Rechnungsabhör des Kassiers, das Vorlesen der Protokolle und die Neuwahl des Vorstandes und Ausschusses zu stehen kommt. Auf das Zeichen der Glocke ist stets zu achten.

Der Vorsitzende meinte, dass sich am Sinn und der Durchführung der Jahreshauptversammlung wenig geändert hätte seit 1911 und deshalb würde in diesem Jahr die Glocke geläutet.

Es hätte zwei Vorstandssitzungen gegeben bei denen die Teilnehmer informiert

wurden und die Termine abgesprochen wurden. Der Freistellungsbescheid des Finanzamtes sei schnell eingegangen, wohl auf Grund der hervorragenden Vorarbeit von Kassier Götz. Er hätte wieder zwei Infos erstellt und an den notwendigen Sitzungen des OCV und der Region teilgenommen. Die Homepage aktuell zu halten würde einige Zeit erfordern, zudem müsse das System modernisiert werden. Auch die Mitgliederdatenbank müsste ständig gepflegt sein und zum Abschluss gab es die statistischen Daten

Martin Götz präsentierte in gewohnter Art und Weise übersichtlich die Ein- und Ausgaben. Die vielen Einzelbuchungen wolle er nicht vorlesen, die könnte aber jedes Mitglied einsehen. Der Liederkranz hatte ein Minus erwirtschaftet, was aber komplett durch die Renovation der Vereinsfahne zu erklären sei. In diesem Jahr hat CHORISMA erstmals eine rechnerische Mehrheit am Vereinsvermögen. Interessant auch die Zahlen zu den Umsätzen dan der Konzerten. Nach dem Jubiläumsjahr seien die Umsätze zurückgegangen und der Verein sei wieder weit von den Steuergrenzen entfernt.

Die Kasse war am Glompigen Donschdig von Ingrid Raiber und Thomas Schmid in Fischbach geprüft worden. Thomas bescheinigte dem Kassier eine super geführte Kasse, alle Belege seien vorhanden und die Buchungen nachverfolgbar gewesen.

Zum Kassenbericht hatte der Vorsitzende noch einen Auszug aus den alten Statuten: Die aktiven Mitglieder, welche alle gleiche Rechte und Pflichten haben, entrichten einen Monatsbeitrag von 30 Pfg., welcher je in der ersten Singstunde des Monats zum Voraus an den Kassier zu bezahlen ist. Viertel-, halb-jährige und ganz-jährige Vorauszahlung ist gestattet.

Martina Linz gab den Rückblick für den Liederkranz untermalt mit Bildern von den einzelnen Veranstaltungen. Es sei gut gewesen am Volkstrauertag in der Kirche die Feier zu umrahmen und auch die Entscheidung, nicht mehr am Weihnachtsmarkt und in der Adventszeit im Pflegeheim zu singen, seien richtig gewesen. Das Jahreskonzert „Merci“ mit dem Frohsinn Biberach und die Vorbereitung in Bolanden seien die musikalischen Hauptereignisse gewesen. Aber auch das Gesellige kam mit einer bunten Fasnetsfeier, einer Rad-tour und der intensiv besungenen Metzelsuppe nicht zu kurz. Insbesondere auf

das soziale Engagement mit dem Singen im Krankenhaus, im Oberhöfer Kindergarten und das kleine Konzert im Pflegeheim ging die Chorsprecherin ein. Als Ausblick auf die neue Saison nannte die Sprecherin die Chorreise und das Konzert im Herbst, sowie den Gastauftritt beim Frohsinn Biberach.

Bea Math machte die Rückschau für CHORISMA. eine tolle Vorstellung in Dettingen und ein vielgelobter Auftritt bei der Konfirmation. Ein besonderes Erlebnis war der Ausflug nach Waging zu Interimschorleiterin Melanie Straub. Verbunden mit einem großartigen Auftritt in der dortigen Kirche und dem intensiven Singabend wurden die Bande zu Melanie gefestigt. Mit Sing & Swing hätte sich CHORISMA und die Bigband des Vanotti-Gymnasiums in Warthausen und Ehingen großartig präsentiert. Für das neue Jahr sei erstmals im Juli im Biberacher Spitalhof eine Open-Air-Veranstaltung mit der Brassband-Oberschwaben-Allgäu geplant und es wird wieder zwei Konzerte im Herbst geben.

Bevor die Chorleiter ihre Berichte gaben zitierte der Vorsitzende nochmals eine passende Passage auf den Statuten:

Der Männergesangverein „Liederkranz“ bildet eine für sich bestehende geschlossene Gesellschaft. Zweck dieser Vereinigung ist die Pflege des Männergesangs, verbunden mit geselliger Unterhaltung, jede Politik ist hierbei ausgeschlossen. Hält der Singlelehrer nach vorausgegangener Besprechung mit dem Vorsitzenden, außerordentliche Proben für notwendig, so haben sich die Mitglieder auch darin zu fügen. Während der Proben der einzelnen Stimmen muß vollständige Ruhe herrschen und ist besonders das laute und störende Sprechen nicht statthaft. Ebenso soll das Rauchen während der eigentlichen Singstunde möglichst vermieden werden.

Christine Wetzel sprach dem Liederkranz ein Lob aus für den guten Probenbesuch und die Flexibilität der Sänger für die wechselnden und vielen Proben. Gerne erinnerte Sie sich an das Probenwochenende in Bolanden, bei dem viel vom griechischen Wein gesungen wurde aber noch mehr Württemberger Wein getrunken worden sei. Die Aussage, dass das nächste Jahr weniger intensiv würde, würde Sie diesmal nicht machen, denn mit dem Auftritt bei Nabucco und im Mai im Pflegeheim und der bevorstehenden Konzertreise, sei viel Arbeit notwendig.

Simon Föhr sagte diesmal gäbe es den Bericht weder als Zitat noch als Wetterbericht sondern als Liedercocktail. Und tatsächlich packte er alle beim Konzert gesungenen Lieder in seine Aussagen. „Isn't she lovely“ war ein Kompliment an die Damen des Chores. „Some nights“ allerdings ohne „fireworks“ sei man etliche Male gesellig zusammengesessen. Der Chorleiter freute sich schon auf die neuen Herausforderungen und sei „Happy“.

Da Elvira Weber nach fünf Jahren aus persönlichen Gründen nicht mehr als stellvertretende Vorsitzende zur Verfügung stand, hatte sich aus den Reihen von CHORISMA Marion Janke-Schwarzenberger bereit erklärt, für das Amt zu kandidieren. Die Wahlleitung hatte der Vorsitzende übernommen. Er fragte, ob es andere Vorschläge gäbe und nachdem keine geheime Wahl gefordert wurde, ließ er per Handzeichen abstimmen. Dabei bemerkte der Vorsitzende, dass sich Bürgermeister Jautz an der Wahl beteiligt hatte. Er wies darauf hin, dass nur Mitglieder abstimmen dürfen und Jautz war überrascht, kein Mitglied zu sein. Schmidt sagte, das würde demnächst nachgeholt. Auf jeden Fall wurde Marion Janke-Schwarzenberger ohne Gegenstimme bestätigt und zunächst für ein Jahr gewählt.



Rita Schlanser wurde ohne Gegenstimme für drei Jahre als Schriftführerin gewählt.

„Als Freunde kamen wir, als Freunde gehen wir“ war dann wieder einmal der passende Schluss einer kurzen, informativen und nicht ganz ernstesten Jahreshauptversammlung.

Mit Nabucco auf der Bühne

Bereits im vergangenen Jahr hatte das Theater Pforzheim bei den umliegenden Chören nachgefragt, ob sie beim Gefangenenchor mitmachen würden. Liederkranz und CHORISMA aus Warthausen, der Frohsinn Biberach und der Chor des Jazzclub Biberach hatten sich dann bereit erklärt und einen Massenchor von über 140 Sängern auf die Beine gestellt. Die Vorgaben an Noten waren eher dürftig und außer der Aussage, dass das Stück natürlich in Originalsprache und auswendig gesungen werden müsste, war lange wenig Information im Raum. Aber die Chöre probten fleißig und so kam man am 24. Februar zu einer ersten gemeinsamen Probe mit den Dirigenten Christine Wetzl und Simon Föhr in die Stadthalle. Nach ein paar einführenden Worten und dem Geständnis, dass die Chorleiter eigentlich auch nichts wussten, gab es dann doch einen vielversprechenden ersten Bühnenauftritt. Am 10. März war es dann soweit. Die vielen Sängerinnen und Sänger hatten sich pünktlich eingefunden und standen oder saßen erst mal geduldig herum und dann kam die Nachricht von Theaterchorleiterin Salome Tendies, dass das Bühnenbild nicht zuliebe, dass der Chor auf der Bühne singe, sondern entlang der Stuhlreihen von der Seite.

Aber letztendlich gelang der Gefangenenchor „Va pensiero“ großartig und nach dem ausgiebigen Applaus wurde es sehr zur Freude des Publikums wiederholt.

Kein Bühnenauftritt aber ein wenig Theaterluft konnten die vielen Sänger und Sängerinnen schnuppern und wer weiß, vielleicht ertönt „Va pensiero“ demnächst beim einen oder anderen Chorkonzert

Zuckerpuppen unterwegs

Irmgard Weiler hatte mal wieder eine super Idee und zu einem Halbtagesausflug ins Zuckergässle nach Langenenslingen eingeladen. 16 Personen starteten am Samstag, 30. April um 13:00 Uhr an der Kirche in Birkenhard.

In einem mit viel Liebe zum Detail umgebauten Bauernhaus befinden sich ein Museum und der Veranstaltungsraum. Hier wurden wir zuerst mit Kaffee und leckerem Kuchen bewirtet. Dann erzählte uns Bäckermeister Stehle auf humorvolle schwäbische Art und Weise, dass er sein Herz an das Zuckerwerk verloren habe

und wie er durch immer wieder neues Ausprobieren und Verfeinern von Rezepturen uns nun heute zeigen kann, wie die „Himbeerzickerle“ und die roten Zuckerhasen vor 150 Jahren hergestellt wurden. Während im Kessel die Masse aus Wasser, Zucker, Sirup und Lebensmittelfarbe für die „Zickerle“ die richtige Temperatur erreicht, zeigt uns der Bäckermeister wie die Zuckerhasen entstehen. In seinem Besitz sind nicht nur ca. 300 alte Hasenformen sondern auch andere Formen (insgesamt ca. 2000) wie das Ulmer Münster, der Zepelin und allerlei Tierformen.



Zur Herstellung der Bonbons wird nun die heiße klebrige Masse auf dem schweren Kühlwendetisch aus dem Jahre 1870 ausgebreitet und durch Wenden und Kneten wird durch Abkühlen ein geschmeidiger Teig. Nun kommt Stehles Bonbonmaschine, bestehend aus verschiedenen handgravierten Messing- oder Bronzewalzen, aus dem Jahre 1866 zum Einsatz. Ähnlich wie bei einer Nudelmaschine wird die Masse mit Muskelkraft über die Walze durchgepresst. Hier erweist sich Fritz Weiler als perfekter Mann an der Bonbonwalze. Ingrid Raiber drehte dann noch die Trommel mit den Bonbons, um diese zu trocknen und mit einer Art Puderzucker zu überziehen.

Nachdem die Bonbons fertig waren, durften sie noch warm verkostet werden.

Zum Abschluss des Tages gab es noch ein Vesper mit frisch ausgebackenem Leberkäs und Briegel (kleine Seelen).

Frühling im Pflegeheim

Am Freitag, 13. Mai 2016, gab der Liederkrantz im Warthäuser Pflegeheim ein kleines Konzert. Im dritten Stock bei den Demenzzkranken wurde der Chor von der Vorsitzenden des Pflegevereins, Christine Baur-Braune begrüßt. Sie bedankte sich im Namen der Heimbewohner und meinte, es sei nicht selbstverständlich, dass sich so viele Sängerinnen und Sänger die Zeit nähmen. Die Stimmung in dieser geschlossenen Abteilung ist eine besondere und manch einer der Sänger hatte sich



Gedanken gemacht über den Lebensabschnitt, den die Bewohner dort verbringen. Chorleiterin Christine Wetzler erklärte, dass es nichts ausmache, dass man den Text von Siyahamba nicht verstehe, denn es sei einfach ein schönes Lied. Das nächste Lied sei um so verständlicher und wer wolle soll gerne mitsingen bei „Am Brunnen vor dem Tore“

Im Wackren Schwaben reichten dann beinahe die Stühle nicht und die Rollstuhlplätze waren komplett belegt als Chorsprecherin Martina Linz die Zuhörer begrüßte und den Chor kurz vorstellte. Das Konzertprogramm reichte vom afrikanischen Siyahamba über die Italienreise bis zu deutschen Klassikern der Volksmusik mit „Erlaube mir feins Mädchen“ und dem „Lindenbaum“. Christine Wetzler sagte die Stücke an und so wurde der Frühling musikalisch ins Pflegeheim gebracht. Den Zuhörern gefiel es offensichtlich und man sah einige Münder die mitsangen und es gab auch Applaus.

Zum Dank hatten die Helfer des Pflegevereins tolle Kuchen vorbereitet und den Chor zum anschließenden Kaffee eingeladen.

Blech und Gesang im Spital

Es war natürlich bestes Blech mit der Brass Band Oberschwaben-Allgäu die mit CHORISMA im Spitalhof in Biberach am 9. Juli ein Open-Air-Konzert gaben. Es war

ein phantastischer Abend bei großartigem Wetter in einer passenden Lokalität mit besten Bläsern, hervorragenden Sängern und einem gutgelaunten Publikum.

Die Brass-Band eröffnete mit „Pastime with Good Company“. Warum „Siegfrieds Trauermarsch“ an diesem heiteren Konzertabend auf dem Programm stand, erschloss sich vielen Zuhörern nicht um so mehr erfreute das „Scherzo for Xylophone“. Der Höhepunkt vor der Pause war das gemeinsam dargebrachte „Va pensiero“, der wohl berühmteste Chorsatz aus Verdis Oper Nabucco.

Nach der Pause gab es zunächst „Viva la Vida“ und das Publikum klatschte bereits vor dem Chor begeistert mit. Laut, nämlich „Let's get loud“ hieß es anschließend bevor es dezent hieß: „You've got a friend“.

Flatterten da Fledermäuse im Spitalhof? Nein es war der „Tanz der Vampire“ den CHORISMA als Augen- und Ohrenschmaus ertönen ließ.

Gemeinsam von Band und Chor gab es „Conquest of Paradise“ und zum Abschluss das großartige „Circle of Life“ aus dem König der Löwen.

Lang anhaltender Applaus des begeisterten Publikums war der Dank für den groß-

artigen Musikabend und ein besonderer Dank ging an die Leiter: Ueli Kipfer für die Brass-Band und Simon Föhr für CHORISMA.

Als Zugabe gab es dann nochmal den Gefangenenchor von Verdi

Einkehrtour

Irmgard Weiler hatte wieder eine Fahrradtour als Ferienprogramm des Liederkrantz ausgeschrieben. Am Sonntag, 14. August 2016 traf sich ein Dutzend Teilnehmer an der Bushaltestelle in Oberhöfen. Zunächst wurden wir von Irmgard angepflaumt - mit köstlichen Pflaumen aus Weilers Garten. Dann ging es bei bestem Radwetter über Mettenberg und Maselheim an die Heggbacher Mühle. Es sollte in diesem Jahr bewußt keine Kilometertour werden, und so genoss die Gruppe die erste Einkehr. Nach Kaffee und Kuchen ging es weiter über Sulmingen zur nächsten Einkehr im Adler in Äpfingen. Da der aber Sommerferien hatte mußten bis zur nächsten Einkehr noch ein paar Kilometer geradelt werden. Über Schemmerhofen ging es weiter bis zu Alten Bahnhof. Dort gab es dann nicht nur Radler für die Radler. Nach noch einem Radler und viel Geschwätz ging es durch das Risstal gemütlich zurück in Richtung Heimat.



Am Brunnen vor dem Tore

Es war tatsächlich am Brunnen vor den Toren des Alberweiler Pfarrstadels und dazu noch unter einer Linde als am Freitag, 26.08.2016 die Sängerinnen und Sänger der Region mit diesem alten Volkslied die Regionshockete eröffneten. Leider hatten die Veranstalter, angeblich wegen der Hitze und der Schnakenplage, nicht im Freien sondern im Pfarrstadel aufgestuhlt und so wurde der tolle Sommerabend nach dem Eröffnungslied im Pfarrstadel verbracht.



Unter dem Motto „zammahocka, senga ond lacha“ hatte die Regionsleitung die Chöre der Region Biberach nach Alberweiler eingeladen und etwa 60 Sängerinnen und Sänger waren der Einladung gefolgt. Der Regionsvorsitzende Helmut Hanickel begrüßte die Anwesenden und meinte, da man sich sonst nur bei den Konzerten treffe, sollte dieser Abend eine Möglichkeit der Begegnung und des Kennenlernens sein.

Berthold Straub spielte mit dem Akkordeon auf und der Regionsvorsitzende und seine Stellvertreterin, Andrea Ewert, zeigten sich als flotte Tänzer beim Eröffnungstanz mit dem Schneewalzer.

Der Schriftführer der Region, Siegmund Schmidt, leitete zu einer Vorstellungsrunde über und meinte, jeder Chor solle sich nun irgendwie präsentieren. Nach dem ersten Schock, dass man nun aktiv werden müsse, stellten sich die Äpfinger vor. Mit ihrer Hymne vom schönen Äpfingen im Saubachtal machten sie einen prima Anfang. Die Männer aus Oberessendorf ließen sich nicht lumpen und gaben ein Trinklied zum Besten. Die Muttenweiler sangen vom schönen Oberschwaben und als festgestellt wurde, dass sogar vom Sängerbund Biberach zwei Vertreter anwesend waren, stimmten alle in das „Rund um mich her ein“. Der Liederkranz Warthausen war mit

über 20 Besuchern die stärkste Fraktion und stimmte „Erlaube mir feins Mädchen“ und „Siyahamba“ an, wobei die Frage laut wurde, ob Siegmund sich als neuer Chorleiter versuche.

Nachdem noch das Verwandtschaftsverhältnis von Akkordeonspieler Berthold Straub zu Georg und Melanie Straub geklärt war, spielte er weiter auf und es wurde noch viel gesungen. Es wurde natürlich auch getrunken und der Chianti-Wein (es war ein Weißer) wurde besungen, es wurde Wurstsalat verzehrt und für die An-

wesenden war es doch ein vergnüglicher Abend.

Die Idee der Regionsleitung, sich zwanglos zum Kennlernen zu treffen war sicherlich gut gemeint aber es war leider wie immer, dass viele Vereine nicht anwesend waren, ja sich nicht einmal abgemeldet hatten.

Einkehren lohnt sich

Es sind nicht viele die nach der Singstunde zum Einkehren gehen aber so um die ein- zwei Händevoll finden sich immer zusammen. Man redet über dies und das und bei einer Einkehrstunde wurde an das legendäre Kartoffelessen bei Willi Städele gedacht. Damals wurde im Schrebergarten mit alkoholfreiem Bier die Stimmung angeheizt und Kartoffeln gegessen. Nach

diesem Rückblick outete sich Klaus Fehse als großer Kartoffelbauer mit 10 Reihen a drei Meter und schnell war ein Kartoffelessen bei ihm ausgemacht. Die Wenigsten hatten das für Ernst genommen aber dann lud Klaus die Einkehrer für den 3. September nach Oberhöfen ein.

Um 18 Uhr traf man sich in der Seb.-Sailer-Str. 41 und Siegmund hatte die alte Fahne des LKO und eine Kiste Bier mitgebracht. Verdutzt fragten manche nach dem Sinn der Fahne und Klaus klärte auf, dass man sich vor 20 Jahren regelmäßig bei Siegmund oder Ehrenfried zum Singen getroffen hätte und ein Männerchor Liederkranz Oberhöfen singfähig gewesen sei. Gastgeberin Heidi erhielt von Siegmund eine Zitrone als Gastgeschenk, das sie für die Kristallweizen verwenden sollte.

Nach einem Gruppenbild ging es an die Tische. Heidi und Nachbarin Marianne hatten groß aufgefahren mit selbstgebackenen Seelen, diversen Käsen und Dips. Und dann kamen die Kartoffel. Einfach ein Hochgenuß: Pellkartoffel mit Romadur und Butter und das Bier mundete großartig bei dem lauen Abend.

Siegmund hatte neben der Fahne des LKO auch die Noten des Chores mitgebracht und es wurden einige Stücke angestimmt. Gegen später wollten die Gäste dann doch noch die Kartoffeln sehen. Klaus holte einen Spaten und stach einen Stock um. Es war wie zu erwarten: Ein paar mittelgroße und mehr kleine aber der Glaube an bessere Ausbeute blieb Klaus trotzdem erhalten, wenn das Kraut erst mal abgestorben ist.

Dann gab es noch Schützenkrapfen, die schmecken auch wenn nicht Schützen ist, und etliche Bierchen und die tolle Beleuchtung entfaltete ihren Charme.

Schließlich hieß es gute Nacht und die laue Nacht wurde mit einem Fläschchen Roten beschlossen.



Broadway - Konzert

Broadway - Musicals - hatte der Liederkranz sein Konzert betitelt. Etwas großspurig denn schon der Zugang zur Warthäuser Festhalle ist alles andere als ein „Broadway“ und vielleicht war das der Grund für die ausbleibenden Massen an Warthäuser Gästen. Zumindest waren viele Auswärtige gekommen und sahen und hörten ein abwechslungsreiches Programm am 10. September 2016.



Wenn auch schon über 300 Jahre alt, so hat das Lied „Sehnsucht nach Frieden“ von Georg Friedrich Händel nichts an Aktualität verloren und es gibt wohl mehr denn je Menschen, die diese Sehnsucht haben. Chorsprecherin Martina Linz begrüßte die Gäste und leitete über zum Gefangenenchor. Den bekanntesten Chor aus der Oper Nabucco hatte der Liederkranz für den Auftritt mit dem Pforzheimer Landestheater in der Stadthalle in Biberach eingeübt und in Originalsprache in das Konzertprogramm aufgenommen. Aus Hoffmanns Erzählungen gongelte anschließend die Barcarole über die Bühne. Marlies Schmidberger leitete über zu dem wunderbaren Stück „Küss mich, halt mich, lieb mich“ aus dem Musical „Aschenputtel“ und zum Abschluss des ersten Teils des Liederkranz gab es Memory aus „Cats“.

Der Liederkranz Warthausen machte dem Liederkranz Burgrieden Platz und die entführten mit ihren Titeln zunächst in die Karibik. Vorsitzende Luise Kley stellte den Chor vor, der räumlich zum Chorverband Ulm gehört. Die Aussage, dass sie für den Auftritt in Warthausen die Chorferien um eine Woche verkürzt wurde mit viel Applaus honoriert.

Gesanglich ging es bei den Burgriedern weiter zu Adelita nach Mexico und der kleine Chico, der gar nicht so klein war, schlug die Trommel beim Samba Lele. Zum Abschluss ihrer Chorreise gab es Zauber in der Südsee.

In der Pause gab es dieses Jahr mal keine Saitenwürste sondern verschiedene Gebäckstangen und gegen alle Befürchtungen gingen die vegetarisch gefüllten

Gebäckteile besser wie warme Semmeln. Bei der Hitze hatten die Helfer von CHORISMA alle Hände voll zu tun aber sie versorgten die Durstigen und Hungrigen bestens.

Nach der Pause kam der junge Chor der Burgrieder Chorgemeinschaft, UNISONO, auf die Bühne. So jung sind die dann auch nicht mehr aber das Liedgut ist doch im Popbereich angesiedelt. Nach einer „heiteren Begegnung“ hieß es nach Leonard Cohen „Halleluja“. Gerd Ruhkopf moderierte durch den UNISONO-Teil. Das anschließende afrikanischen „Sana, Sanina“ wurde auswendig gesungen da wegen der Choreographie keine Noten haltbar waren. Mit einem wunderschönen Geigenspiel begleitete Anton Schock den Song „You raise me up“ und als Abschluss gab es den Gospel „We Are going down Jordan“. Beide Burgrieder Chöre wurden von Anara Schock geleitet und von Bianco Oser am Klavier unterstützt.

„Ich wollte nie erwachsen sein“ sang Chorleiterin Christine Wetzel mit wunderbarer Stimme beim Solopart aus Peter Maffays Musical „Tabaluga“. Für Stimmung sorgte der Udo-Jürgens-Hit „Ich war noch niemals in New York“ und dann erschien

Siegmar Schmidt im Massai-Tuch und mit originalem Massai-Speer bewaffnet die Bühne. Er müsse vor dem nächsten Stück einiges erklären. Die Massai, bei denen das nächste Lied spiele, seien große, schlanke Männer. Siegmar reckte sich und meinte dann, er sei eben nur ein weißer Massai aber der Speer sei von Nöten, da selbst in der Festhalle Warthausen Löwen seien, zumindest auf dem Bild in der Ecke. Die Lebensphilosophie des Erdmännchens und des Warzenschweins im „König der Löwen“ sei „Hakuna matata“, was etwa „Keine Sorgen“ bedeute oder auf Schwäbisch „passt scho“. In die gleiche Kategorie gehöre auch der letzte Titel „Probier's mal mit Gemütlichkeit“ und das Publikum solle es doch auch mal mit den Philosophien probieren, meinte der weiße Massai.

Irmgard Weiler bedankte sich bei den vielen Helfern, bei den Klavierspielern und beiden Chorleiterinnen, die natürlich mit Blumen bedacht wurden. Dann gab sie die traurige Botschaft bekannt, dass Chorleiterin Christine Wetzel zum Jahresende den Liederkranz Warthausen verlassen wird. Zu einem fulminanten Abschluss vereinigten sich alle Chöre und gaben mit dem Udo-Jürgens-Medley den Platz an der Sonne, 17 Jahr blondes Haar und Mercie. Die Zugabe „Rock my soul“ leitete Anara Schock und reichlich Applaus war der Dank eines gut unterhaltenen Publikums.

Nach dem Konzert wurde noch kräftig gefeiert und um 0.00 Uhr gab es ein Geburtstagsständchen für Irmgard Weiler. Siegmar hatte das Udo-Jürgens-Stück „Mit 66 Jahren“ für Irmgard umgetextet und alle sangen mit. Eine lange Gratulationscour mit Küsschen und Wünschen folgte und viele selbstgemachte Likörchen und eine gewaltige Schwarzwälder-Kirschtorte war zu vertilgen.



Probenwochenende CHORISMA

Mit zufriedenen Gesichtern beendeten die Sängerinnen und Sänger von Chorisma ihr Probenwochenende, das am 17./18. September 2016 im Kloster Bonlanden stattfand.

Unter der kompetenten Leitung von Simon Föhr und Melanie Straub, die für die Probenarbeit aus dem fernen Waging anreiste, wurden die Liedbeiträge für die Herbstkonzerte im Oktober nicht nur intensiv geübt, sondern auch erste Choreographien entwickelt.

Das diesjährige Frauenstück handelt von großen Gefühlen. Melanie Straub gelang es mit viel Esprit den Sängerinnen das Stück ans Herz zu legen, und als es den Herren dargeboten wurde, waren diese offensichtlich beeindruckt.

Umgekehrt sangen die Männer ihr Stück mit viel Schwung und Witz, was Begeisterung unter den Zuhörerinnen weckte.

Nach den Proben ging das Zusammensein in den gemütlichen Teil über. Besonders beeindruckend war der Bildvortrag von Petra Fritzenschaft, die mehrere Monate in einem Kinderheim in Indonesien arbeitete. Um Mitternacht knallten die Korken, denn es wurde der Geburtstag von Else Schweikhardt gefeiert.

Dank der perfekten Organisation unserer Chorsprecherin Bea Math, die wie jedes Jahr sehr engagiert für die Unterkunft und das leibliche Wohl sorgte, kann Chorisma wieder einmal auf ein erfolgreiches Probenwochenende zurück blicken.

Chorreise nach Bergneustadt

Pünktlich um 6.55 Uhr am 23.09.2016 waren die Oberhöfener an der Bushaltestelle und auch an allen anderen Einladestellen waren alle pünktlich so dass die Reise zum Wohlgefallen der Chorsprecherin pünktlich los ging. Die Hetze war umsonst, denn gleich hinter Ulm war der Verkehr zäh wie Honig und so hatte man Zeit für die ersten Lieder. Dem schönen Morgen wurde gedankt und dann wurden gleich alle Wanderlieder aus dem Kreissparkassenheft angestimmt. Auf der A7 ging es dann flotter voran und Irmgard und Uli erheiterten die Mitreisenden mit jeder Menge Witze, wobei der mit dem Atteisten und dem Bären und der mit der hornlosen Kuh, die ein Pferd war, für besonders viele Lacher sorgten.

Auf dem Rasthof zum Spessart wurde dann ein längerer Zwischenstopp eingelegt und es gab wieder die obligatorischen Brezeln und Sekt und tolle selbstgeba-

ckene süße Stückchen. Es war schon ein elendes Gekurke, durch viele Baustellen bis wir endlich gegen 15 Uhr in Lieberhausen zur Bergischen Kaffeetafel eintrafen.



Was sich so einfach anhört ist ein Anhängung feinsten Speisen. Von salzig mit Leberwurst, Blutwurst und Schinken ging es zu süß mit Kuchen und Zopfbrot und jeder Menge verschiedenster Marmeladen. Das Beste waren die Waffeln mit heißen Kirschen und einem Schlag Sahne. Kaffee gab es aus Kannen, denn die bereitgestellte Dröppelminna, kam der Anfrage nicht nach und auch das erste Kölsch wurde vertilgt.

Nach der ausgiebigen Kaffeetafel wurde noch die bunte Kerke besichtigt und „Gott ist die Liebe angestimmt“. Der letzte Weg zum Hotel Phönix war nur noch ein Klax. Dort wurden schnell die Zimmer bezogen und einige nutzten gleich das hoteleigene Schwimmbad.

Um 19.30 Uhr war das gemeinsame Essen mit den Chorfreunden aus Bergneustadt angesagt. Leider wurde uns der große Saal verwehrt, so dass man doch recht eng aufeinander essen und feiern musste. Das Buffet war reichhaltig und für jeden Geschmack etwas vorhanden. Die Bedienung hatten wohl nicht mit dem Durst der Schwaben gerechnet, denn sie kamen einfach nicht nach. Christine war gegen 19.45 Uhr eingetroffen und dann konnte das Unterhaltungsprogramm starten. Der Vorsitzende der Bergneustädter, Ralph Nohl, gebrühte die Warthäuser und stellte die Vorstandsmitglieder seines Chores vor. Martina und Siegmart hatten ein Märchenquiz vorbereitet, bei dem eine Schwabengruppe und eine Kölschgruppe Märchen erraten mussten. Zunächst erschien es, dass die Kölschgruppe bevorzugt sei, denn die Märchen wurden aus einem in kölnischer Sprache verfassten Buch vorgelesen, als aber Siegmart anfang, da war schnell klar, dass keiner bevorzugt war. Die Bergneustädter erzählten einige Witze, insbesondere von sprechenden Papageien und Kartoffelbauern, die trotz ex-

tremen Dialektes auch von den Schwaben verstanden wurden.

Dann kamen die Antons aus Tirol. Vier Warthäuser mit Tirolerhüten und teilweise echten Krachledernen tanzten zur Melodie des Anton. Viel Applaus gab es für die gigaschlanken Waderln nicht nur von den Maderln. Als Zugabe gaben die Vier unter Feuerzeugillumination und mit Maiskolbenmikrofonen „Sierra madre del sur“. Es wurde noch manches Kölsch getrunken und alle vorhandenen Weine probiert und irgendwann fanden auch die Letzten den Weg ins Bett.



Am nächsten Morgen wurde der überschüssige Alkohol ausgeschwommen bevor es an das ausgiebige Frühstücksbuffet ging. So gestärkt ging es in das Bergneustädter Heimatmuseum. Von Walter Jordan, der sich in seinem Leben noch nie rasiert hatte, gab es eine kurzweilige Führung durch die Geschichte von Bergneustadt, das ehemalige Haferspanien. So erfuhren die Warthäuser auch dass der Textilfabrikant Krawinkel der Hersteller des Badeanzuges von Petra Schürman bei deren Wahl zur Miss World im Jahre 1956 war. Viele Sprüchwörter und deren Herkunft verblüfften die Zuhörer und so wissen wir nun wie der Opa stockbesoffen sein konnte oder woher die Arschkarte kommt. Das erste Handy der Welt (Diabotrachter) wurde übrigens in Bergneustadt hergestellt. Mit viel Beifall verabschiedete sich die Gruppe aber als wir sagten, dass es weiter nach Gummersbach gehe, meinte Jordan, dann seien wir selbst schuld wenn der Tag nicht besser werde, denn das Verhältnis von Bergneustadt sei wie das von Köln zu Düsseldorf aber das gäbe es wohl überall auf der Welt.

So ganz unrecht hatte der Museumsführer nicht, denn in Gummersbach gab es wenig zu sehen und die Zeit wurde knapp denn mal sollte sich ja noch umziehen für das Konzert. Im Krawinkelsaal war dann Einsingen und eine kurze Probe mit dem

Pianisten. Bei uns Schwaben kaum vorstellbar: ein Konzert am Samstagmittag um 17 Uhr. In Bergneustadt kein Problem und bereits zwei Stunden vorher gab es Ansturm auf das Kuchenbuffet und der große Saal war tatsächlich zum Konzertbeginn gut besucht.

Nach dem Liederkranz Bergneustadt, der Chorgemeinschaft Wiedenest und Benolpe und einem Zwischenspiel der Musikschule Bergneustadt, kam der Liederkranz Wart-



hausen auf die Bühne. Mit „Ich glaube“, „Weit, weit weg“ und „Sehnsucht nach Frieden“ machte der Liederkranz Werbung für Warthausen. Da hatten es die Bergneustädter gut gemeint und mit Bamerunterstützung die Lieder mit Bildern hinterlegt aber durch das Licht sahen die Köpfe dann manchmal aus wie verbunden. Auch bei seinem zweiten Teil mit dem vom weißen Masai Siegmar angesagten „Hakuna mata“ und „Ich war noch niemals in New York“ konnte der Liederkranz gefallen und sogar einige Zuhörer zum mitkatschen animieren. Nach dem Konzert saß man mit den Bergneustädtern bei Bockwürsten, Wein und Kölsch noch einige Zeit zusammen. Es wurde gemeinsam Syahamba gesungen und die Warthausener gaben „Va pensiero“ in italienisch und die Burgneustädter in ihrer Version zum Besten. Mit „Als Freunde kamen wir“ verabschiedeten sich die Warthausener und es wurde sogar von einem Gegenbesuch gesprochen.

Aber der Abend war noch lange nicht vorbei. Eine Gruppe besuchte ein Wirtshaus und eine andere Gruppe machte es sich an der Hotelbar gemütlich. Nach etlichen Kölsch und in Gesprächen mit Feuerwehrgästen, outete sich Peter als Naturheilkundler, ja fast als Arzt für Allge-

meinmedizin und Klaus Fehse gab zu, ein begnadeter Golfspieler zu sein, man kam sich eben näher.

Nach einem ausgiebigen Frühstück am nächsten Morgen war schon Heimfahrt angesagt. Da Sonntag war las Uli ein Evangelium über Kleingläubige vor und es wurde „Großer Gott“ angestimmt. Irgendwann erzählte die Geschichte dass Jesus es mag wenn man hupt. Bei einem Zwischenstopp wurde der letzte Sekt vertilgt und unbe-

schadet kam der Liederkranz wieder zu Hause an.

Cocktails von CHORISMA

„Cocktails gesungen, geschüttelt und gerappelt“ präsentierte CHORISMA im Oktober in der Warthausener Festhalle und im Martin-Luther-Haus in Biberach. Beide



Veranstaltungen waren ausverkauft und die Resonanz der Zuhörer überaus positiv. Der musikalische Cocktail bestand aus den Songs wie „I'll be there for you“, „Hold back the River“ und geschüttelt und nicht gerührt ein passendes Bond-Medley. Geleitet von Melanie Straub sangen die

Frauen ausdrucksstark und wohlklingend „Jar of Hearts“. Die Männer hielten rockend dagegen „Rama Lama Ding Dong“. Zwischen dem Chorgesang machten die Rapper Jama Lee und Pasi Breitner von Dreiblatt mit Rap und Hip-Hop Stimmung. Die beiden motivierten das Publikum zum Mitsingen und die Frage „Kann jemand sagen, welcher Tag heute ist?“ wurde vom Publikum gerne beantwortet: „Heute ist ein schöner Tag.“

In der Pause war in Warthausen wieder ein opulentes Buffet in einer sagenhaften Dekoration und eine vielfältige Cocktailbar zu genießen. Nach der Pause eröffnete die CHORISMA-Band und der Chor wandelte „Ohne Dich“ über „Les Champs-Élysées“. Ein riesiger Applaus war der Dank eines begeisterten Publikums und dafür gab es die fulminante Zugabe: „Circle of Life“

170 Jahre Frohsinn BC

Ein abwechslungsreiches Programm boten die Chöre des Liederkranz Warthausen und des Frohsinn Biberach am 12. November 2016 im Martin-Luther-Haus in Biberach. Zu seinem 170. Geburtstag hatte der Frohsinn den Liederkranz als Gastchor eingeladen, nachdem die Männer zwei Jahre zuvor in Warthausen zu Gast waren.

Der Liederkranz eröffnete den ersten Teil des Festprogramms mit „Sehnsucht nach Frieden“. Vor 300 Jahren komponiert von Georg Friedrich Händel, ist das Lied und mit dem neuen Text von Bernd Stallmann

aktueller denn je. Chorsprecherin Martina Linz bedankte sich für die Einladung und wünschte weiterhin viel „Frohsinn“ und viele neue Sänger für die nächsten 170 Jahre. Danach gab sich der Liederkranz moderner mit Musicalmelodien aus Cats und viele Küsse aus dem Aschenbrödel.

Weit, weit weg ging es mit Hubert von Goisern, eh es ganz weit weg nach Afrika ging. Der weiße Massai, Siegmund Schmidt, erklärte die Geschichte des kleinen Löwen Simba und was es mit der Lebensweisheit „Hakuna matata“ auf sich hätte. Von Afrika ging es über New York in den Dschungel zu Mogli und Balu mit dem Song „Probier's mal mit Gemütlichkeit“.



Das Chorleiterduo Christine Wetzel und Simon Föhr gaben dann eine Probe ihres Könnens. Beim „Tango por una cabeza“ glänzten die beiden nicht tänzerisch aber Christine an der Querflöte und Simon am E-Piano. Als Homage an Leonard Cohen, der vor vier Tagen verstorben war, gab es Hallelujah und ausdrucksstark von Christine gesungen „Ich gehör nur mir“ aus dem Musical „Elisabeth“.

Die Männer des Frohsinn sangen ihren Teil komplett auswendig und begannen mit dem „Jägerchor“ aus der Oper Freischütz. Der Vorsitzende Rudolf Junginger meinte bei diesem Text mit den verschiedenen männlichen Verlangen würden sich manch einer Feministin die Haare aufstellen. Ruhiger ging es weiter mit dem Abendfrieden dann hab es die Hymne „Sonntag“, komponiert vom Ehrenmitglied Gerhard Franz Schaar. Die Juliska aus Budapest machte einen Abstecher nach Biberach und der Condor kreiste bei „Ein Jahr vergeht“ unterstützt von schöner Flötenbegleitung von Christine Wetzel. „Ein bisschen Frieden“ hieß es anschließend ehe die Frohsinn-Männer „Über sieben Brücken“ gingen. Dort angekommen drehten sie auf denn „Mit 66 Jahren“ ist noch lange nicht Schluss.

Beide Chöre wurden von Christoph Schlanser am E-Piano einfühlsam begleitet und Simon Rauch gab dezenten Takt am Schlagzeug.

Rudolf Junginger bedankte sich beim Publikum für den zahlreichen Besuch, bei den vielen Helfern, beim Gastchor aus Warthausen und bei den beiden Chorleitern.

Als Zugaben sangen beide Chöre fulminant „Va pensiero“ aus Nabucco, „Als Freunde kamen wir“ und damit die Freundschaft

beider Chöre bestehen bleibt „Wahre Freundschaft soll nicht wanken“.

Volkstrauertag

Seit Jahren beteiligt sich der Liederkranz am Gedenken der Gefallenen und so auch wieder am 13. November 2016. Ein wenig chaotisch war es schon, denn der Chor hatte sich um 9.30 Uhr zum Einsingen eingefunden, leider war die Kirche aber verschlossen und so harrte man bis zum Eintreffen von Mummerts in der Kälte. Laut Ablaufplan war die Kirchengemeinde diesmal frei vom Singen, dafür gab es vom Liederkranz aus der deutschen Messe „Wohin soll ich mich wenden“ und das neue Stück „Die Lebenszeit die uns geschenkt“. Etwas verduzt war die Chorleiterin als plötzlich eine Gotteslobnummer angezeigt wurde für den Gemeindegesang. Da hieß es schnell die Noten suchen aber Christine kann so was nicht aus der Ruhe bringen. Passend zum Anlass sang der Liederkranz „Sehnsucht nach Frieden“. Die Fahnenabordnungen postierten sich zur Gedenkrede im Chorraum. Bürgermeister Jautz erinnerte nicht nur an die Gefallenen der Kriege sondern auch an die vielen sonstigen Opfer. Die Trauer um die Toten mahne uns, für die Lebenden zu sorgen. Vor dem abschließenden Segen sang der Liederkranz „Der Herr segne und behüte dich“. Zur Kranzniederlegung vor dem Kriegerdenkmal gab es vom Musikverein „Ich hatte einen Kameraden“ und als Bürgermeister Jautz noch eine Zugabe ansagte hatte Peter Schuck gleich einen Marsch parat.

Einkehren bildet - Hopfengestopft

Nach der Probe mit Siegmund am 18.11.2016 ging man zum Fassbieranstich in den Wack'ren Schwaben. Leider waren wir zu wenig und zu singschwach um das Angebot einer Freirunde gegen ein Ständchen einzulösen. Das Mädchen vom Lande war zu zögerlich als dass es für eine Freirunde galt aber es gab Bier genug.

Der Brauverein Warthausen hatte zum Bieranstich geladen und so probierten wir zunächst das kellertrübe Fassbier. Es schmeckte gut und man wunderte sich über die komischen Gläser. Das waren keine Halbe und auch keine 0,4 l sondern alte mit irgendwelchen krummen Angaben. Langsam kam der Hunger und so wurden die Vesperplatten bestellt. Drei riesige Räder verschiedene Wurst, mit Gurke und Senf und wenig Brot, mundeten köstlich und waren zudem preiswert.

Dann kam der Braumeister an den Tisch und meinte wir sollten doch das hopfengestopfte Pils probieren, dann würde er uns die Geschichte dazu und mehr erzählen. Es roch ein wenig nach Grapefruit und schmeckte zunächst ungewöhnlich aber nach dem zweiten Schluck super. Es sei mit Warthausener Hopfen angesetzt worden und nachträglich in einer Damenstrumpfhose mit Hopfen nachgestopft worden, und deshalb das ausergewöhnliche Aroma, meinte der Brauer. Er war erstaunt über unsere Kenntnisse über das Warthausener Bier und die Brauerei aber mit Peter Milz und Josef Raiber hatten wir Kenner und Insider in unseren Reihen. Die beiden konnten fast alle gebrauten Sorten aufzählen aber bei der Herkunft des Namens Brandiatorbier mussten sie passen. Das käme von der Frau Brand, der ehemaligen Besitzerin und so hatten wir auch noch was gelernt. Als Klaus Fehse damit angab, dass er einen Sommerbierkrug besitze, gab es doch noch ein Freibier und Verhandlungsbasis für das nächste Jahr.



Advent, Advent ein Lichtlein brennt

Am 26.11.2016 war der Liederkranz traditionsgemäß wieder zum Adventsingen im Krankenhaus. Diesmal hatte sich der Chor im hinteren Teil aufgestellt weil vorne neben dem Adventskranz einfach zu wenig Platz war. „Ein Licht für den Frieden“ und „Sing ma im Advent“ waren die ersten Stücke. „Ich bin bei dir“ und „Der Herr segne und behüte dich“ waren die weiteren Lieder. Pastoralreferent Johannes Walter bedankte sich beim Chor und bei Christine Wetzel und die Gottesdienstbesucher spendeten herzlichem Applaus. Walter wies darauf hin, dass es nach 11 Auftritten mit Christine Wetzel das letzte Mal gewesen sei, da sie den Chor verlasse aber der Liederkranz auch mit einer anderen Leitung wieder kommen dürfe.



Ebenfalls zur Tradition gehört es, dass nach dem Krankenhaussingen im Gemeindehaus in Birkenhard der Jahresabschluss gefeiert wird. Fleißige Helfer hatten wieder schön dekoriert und insbesondere der leckere Tischschmuck kam gut an und wurde gleich verputzt.

Martina begrüßte die Sängerinnen und Sänger und erinnerte an die nächsten geschäftlichen Veranstaltungen die noch in diesem Jahr kommen: Die Abteilungsversammlung, den Abschied von Christine und das Singen am Stephanstag. Sie dankte den Helfern für das Herrichten des Gemeindehauses und dann gab ein Gedicht vom Schneemann der in Wüste gereist war und als Pfütze geendet hatte. Sie verkündete noch, dass die Getränke frei seien, denn die Würden von Winfried als Geburtstagsgabe übernommen. Dann hieß es „Guten Appetit“ und die Saitenwürste mundeten vortrefflich.

Nach der Stärkung gab es wieder ein umfangreiches Programm mit Gedichten und Vorträgen.

Rita erzählt vom Engel Benedikt der Mopsi genannt würde weil er zuviel nasche. Benedikt war zum Helfer des weihnachtsmannes auserkoren. Für einen kleinen Jungen der aus dem Krankenhaus entlassen wurde war kein Geschenk mehr da und Benedikt legte die himmlische Kekse hin. Das hatte den Weihnachtsmann so gerührt, dass er in „Bene“ genannt hatte was sonst nur das Christkind tat.

Hubert spielte mit seinem Akkordeon adventliche und weihnachtliche Weisen auf und es wurde kräftig gesungen. Dann erzählte Hubert noch die Geschichte von der Weihnachtskatastrophe bei der das Haus abbrannte und nur die Weihnachtsgans im Ofen gut wurde. Der Vater der lässt einen

dafür denn die verlegten Sachen füllten den ganzen Sack. Im Briefkasten war dann eine Woche vor Weihnachten ein Geschenk vom Nikolaus: Die geliebten Mandellebkuchen.



Martina bedankte sich beim Ausschuss, der Fahnenabordnung, beim Dekoteam, den Notenwarten und bei Siegmars für die geleistete Arbeit im vergangenen Jahr. Es gäbe diemal keine Geschenke da diese Personen bereits zum Essen eingeladen wurden, lediglich Hubert hatte das verschlafen und erhielt einen Nikolaus.

Meditatives Adventskonzert

Bereits zum fünften Mal hatten Christine Wetzel und Simon Föhr am ersten Advent in die Pfarrkirche St. Johannes nach Warthausen geladen. Die vielen Zuhörer erlebten ein meditatives Konzert bei dem die beiden mit ihrem Können brillierten. „Macht hoch die Tür“ war die adventliche Einstimmung bei der die Besucher eingeladen waren, mitzusingen. Ein abwechslungsreiches Programm hatten die Chorleiter vorbereitet wobei sie mit alten Werken von Bach und Vivaldi eröffneten. Moderner wurde es bei denn Stücken „Here I am Lord“ mit einem wunderbaren Gesangsduett oder „Bridge over troubled water“ bei dem Christine Wetzel mit ihrer Stimme glänzte.

Die Spenden in Höhe von 2761 € lassen die beiden wieder dem Projekt „KIDS - Bildung für arme Kinder in Kapstadt“ zu kommen. Marlies Meures, die in Kapstadt das Projekt betreut hatte, bedankte sich bei den Chorleitern für ihren Einsatz und erzählte von der Arbeit mit den Kindern und Jugendlichen dort.

krachen die Kinder fangen zu lachen. Zwischendurch wurde eine Zecke von Johanna entfernt und festgestellt, dass die gereichten Brödlä nicht gekauft waren sondern von Hildegard gebacken waren.

Uli erzählte in ihrer Geschichte von der Schwierigkeit das richtige Geschenk zu finden. Es sott was b'sonders sei. Vielleicht a heiße Wäsch? Aber des dätisch jo it a. A Kette vom Juwelier, aber die wär z'teuer. Da fiel die Brotmaschine zu Boden und war kaputt, da kriegst du eben eine neue als Geschenk.

Beate erzählte vom verkleideten, kleinen Nikolaus der seinen Vater mit Nikolausfragen in die Enge trieb bis ihm der Vater versicherte dass der Nikolaus keine Rute hätte und auch die nicht so Braven ein Geschenk bekämen und dann gab sich der kleine Nikolaus zu erkennen.

Martina erzählte noch von Flori dem Schlamper. Der Nikolaus hatte im Sack keine Lebkuchen denn es war kein platz

Brennend heißer Abschiedsschmerz

Nach einer kurzen Probe mit den Weihnachtliedern für den Auftritt am Stephanstag wurde Christine gebeten Platz zu nehmen. Rita und Siegmars hatten „Heimweh“ umgeschrieben und so hieß es vom Chor:

„Brennend heißer Abschiedsschmerz, fern, so fern Du unser Herz;
ein Gruß, viel Herz, ein Kuss, viel Schmerz.
Alles liegt so weit, schön, schön war die Zeit, die Zeit mit dir.“



Da war sie doch erstaunt, dass der Chor die Zeit gefunden hatte das Stück einzuüben aber das war erst der Anfang. Die Damen hatten allerlei Leckereien, von Salzig bis Süß, mitgebracht und es wurde vorzüglich getafelt. Siegmars hatte eine Bildershow mit Liedern, gesungen vom Chor, vorbereitet. Da war die junge Christine bei der ersten Aushilfsprobe und bei ihren Höhepunkten an den vielen Konzerten zu sehen. Aber auch ihr Auftreten an den Hauptversammlungen und ihre Teilnahme beim Einkehren und bei den Ausflügen.

Irmgard Weiler überbrachte in Gedichtform diverse Geschenke und bei der Übergabe der Tempotaschentücher flossen die ersten Tränen.

Diesen Rückblicken folgte die Rückschau von Christine. Sie sei von anfang an gerne nach Warthausen gekommen. Neben ihrer Ausbildung und Wissen hätte sie auch ein paar Kilo zugelegt. Besonders freue sie, dass der Chor, außer Auswendiglernen und Englisch, alles mitgemacht habe und man gemeinsam viele schöne Konzerte zu

Wege gebracht hätte. Sie erinnere sich auch gerne an die Einkehrabende, die Ausflüge und die vielen sonstigen gemeinsamen Erlebnisse.

Siegmars Schmidt dankte im Namen des gesamten Vereins. Er hätte schon beim Konzert 2008 mit dem Titel „Bleib bei uns“ nicht nur an das Stück von Rheinberger, sondern eher an das Bleiben von Christine gedacht. Als Erinnerung übergab er Christine ein Poster mit dem damaligen Konzertplakat auf dem Christine abgebildet war. Desweiteren überreicht er eine

Chronik in der große Teile von Christine geprägt seien. Aber dann wurde der Vorsitzende ernster und meinte, da sie nicht schriftlich gekündigt habe, müsse ein Aufhebungsvertrag unterzeichnet werden. Nach der Unterzeichnung verkündete Siegmars: „Der König ist tot, es lebe der König“.

Gemeint war die neue Königin - Helena Klein. Sie unterzeichnete den Chorleitervertrag und wird ab dem neuen Jahr den Chor des Liederkranzes leiten. Sie freue sich auf die neue Aufgabe.



Marlies Schmidberger gab ein tierisches Abschiedsgedicht von der wegfliegenden Schwalbe, der Maus die woanders Korn findet und ebenso würde Christine woanders ihre Betätigung finden. Beate Ogger übergab Christine einen Kaktus, nicht weil sie so piksend gelesen sei, sondern als



Sinnbild für Wehrhaftigkeit und alle Tränen flossen, wie's Bächlein auf den Wiesen.

Mit einem Dalli-Klick-Spiel, das Christine fast alleine für ihre Gruppe entschied, und viel Drücken und den besten Wünschen endete eine emotionale Abschiedsfeier.

Singen am Stephanstag

Dass der Liederkrantz am Stephanstag die Messe umrahmt ist eine alte Tradition und wird wohl auch fortgeführt, solange es nicht die Frühmesse ist und als Gottesdienst abgehalten wird. War in den vergangenen Jahren der Besuch sehr überschaubar, so war in diesem Jahr das Gotteshaus in Birkenhard voll besetzt.

Lag es am frühlingshaften Wetter oder war es das letzte Dirigat von Christine Wetzel? Egal - den Liederkrantz haben die vielen Besucher gefreut. „Wieder naht der heil'ge Stern“ hieß es zum Einzug von Pfarrer und Ministranten. Zum Weihnachtsfest gab es dann „Stille Nacht“ in einem Arrangement von H. Kreuchauf. Nach der Geschichte des gesteinigten Stephans sang der Liederkrantz „Ein Licht für den Frieden“ dass zur Zeit des Stephan schon gut getan hätte. Als Pfarrer Jaison alle Kinder an den Altar gebeten hatte sang der Liederkrantz „Ein Licht kommt in die Welt“.

Dank von Pfarrer Jaison und Applaus vom Publikum gab es für den Chor und ganz besonders für Christine Wetzel. Nach ihrem Orgelspiel zum Auszug wurde sie von allen Sängern nochmals herzlich gedrückt und verabschiedet.

2017

Fasnet

Anstelle der Chorprobe trafen sich die Sängerinnen und Sänger sowie ein paar Ehemalige am 24. Februar im Gemeindehaus in Birkenhard zu einer Fasnetsfeier.

Irmgard begrüßte die Anwesenden: „Helau, es ist soweit, mal wieder ist jetzt Fasnetszeit. Leute s`ist Fasnet wie ihr wisst, in der Zeit in der man lustig ist.“

Zur Stärkung gab es einen würzigen Wurstsalat und dann begann das närrische Programm mit dem Singspiel „Die Gerichtsverhandlung“. Auf alle Fragen des Richters (Fritz), antworteten die Wanderer (Helmut und Irmgard) singend. Es war erstaunlich und amüsant, welche Volkslieder hier alle herhalten mussten.

Weiter ging es mit dem Sketch „Der Arztbesuch“. Die Frau schleppt ihren Mann zum Arzt, da „sie“ ganz krank ist, von den Schmerzen ihres Mannes. Auf Nachfragen des Arztes kommt der kranke Mann gar nicht zu Wort, da ihm die Frau immer das Wort abschneidet. Nach dem Puls messen stellt der Arzt fest, dass der Mann gesund ist. Das bringt die Frau nun völlig aus der Fassung, da sie doch alles für ihn getan hat. Der Arzt bescheinigt dem Mann aber dann doch ein beträchtliches Leiden und verschreibt ihm ein Rezept. Auf die Frage seiner Frau „Was hat er dir denn verschrieben“ kann der Mann wieder lachen und sagt: „Genau das Richtige – eine andere Frau“.

Beate berichtet von den Qualen nach dem Genuss von 3 Tellern Bohnensuppe. Beim abendlichen Besuch der Messe gab es kein Halten mehr. Der Gestank haute die Besu-

cher um, stieg nach oben und der Organist konnte nur noch „Macht hoch die Tür, die Tor macht weit“ spielen. Nach dem die Bohnen nun waren verfliegen, freute sie sich schon wieder auf einen Teller voll Bohnen.

Als nächstes folgte der Sketch „Das perfekte Missverständnis“. Da das Ehepaar Helmut und Gaby nach 5 Jahren Ehe immer noch kein Kind hatte, mussten sie damit rechnen, dass die Regierung einen Mann beauftragt, alles Notwendige zu übernehmen. Als dann ein Fotograf (Irmgard), der Babyaufnahmen machen wollte, sich in der Hausnummer irrt, nahm die Verwirrung ihren Lauf. Er erklärte, dass er seine Aufgaben sehr gewissenhaft machen würde und am besten an verschiedenen Orten. Z. B. unbekleidet in der Badewanne, auf dem Teppich, im Park oder auch auf dem Omnibusdach. Die Frau (Gaby Mayer) kann über die Vorgehensweise nur staunen und als er dann erklärt, dass er jetzt mit seiner Arbeit beginnt, wird sie ohnmächtig.

Dann nahm sich Ulrike das leidige Thema „Noten sortieren“ vor und präsentierte verschiedene Praktiken die Noten abzulegen: Man geht auf und ab und sucht und findet den richtigen Stapel. Wenn nicht und wenn es keiner sieht, werden die ganzen gesamten Noten auf dem Stapel unten links abgelegt. Es gibt viele Gründe, warum das richtige Ablegen nicht funktioniert: Hat keine Brille dabei, kann nicht lesen oder hat keine Zeit jetzt den Stapel zu suchen. Wie gut, dass es dann die gewissenhaften Notenwarte gibt.

Ein Besuch von singenden Wanderburschen (Helmut, Maria, Beate, Irmgard) mit Akkordeon auf der Suche nach einer

Frau war der nächste Programmpunkt. Die eine wollte keinen von ihnen haben, die eine war nicht frei, die eine gefiel ihnen nicht, da blieben sie lieber allein.

Eine schwierige Geburt: Irmgard und Helmut kommen mit einem Fahrrad auf die Bühne. Am Rahmen ist ein aufgeblasener Luftballon befestigt. Vorsichtig wird das Rad abgelegt. Des Fahrrad kriegt a Kind, meint Irmgard. Gibt's it, meint Helmut. Doch s`gibt doch auch Kinderfahrräder. Und wenn`s Zwilling kriegt? Dann isch des Kind ein Tandem. Gaby kommt dazu und als sachverständige Frau sieht sie sofort, dass es sich hier nicht um eine Fahrradgeburt handelt – „Des isch doch ein Herrenfahrrad“.



Die alte Lotte; Eine alte Freundin, (Irmgard) kommt plötzlich zur goldenen Hochzeit ihres ehemaligen Geliebten (Helmut Menz) und stiftet einiges an Verwirrung. Sie gibt die treu gehüteten Liebesbeweise zurück: Eine Haarlocke, einen Zahn (den du verloren hast beim Küssen) und ein Bündel Liebesbriefe. Doch als sie dann beim Ehemaligen Tränen in den Augen sieht, lenkt sie ein und meint: „Mach dir um mich keine Sorgen, vielleicht will mich ja hier einer haben und wenn nicht, dann schau ich eben woanders nach.“

Alle Mitwirkenden erhielten noch einen von Fritz Weiler gestalteten Fasnetsorden. Helmut Menz spielte zwischen den Beiträgen mit dem Akkordeon auf, es wurde gesungen und die ganze Gruppe bewegte sich zu einer Polonaise durch den Saal.



152. Jahreshauptversammlung

Pünktlich um 20 Uhr am 17. März 2017 eröffnete der Vorsitzende die 152. Jahreshauptversammlung des Liederkranz Warthausen im Feuerwehrhaus. Er begrüßte die vielen Aktiven des Liederkranz und von Chorisma, sowie die fördernden Mitglieder und die Ehrenmitglieder Anton Gantner, Willi Städele, Karl Mönig und Josef Raiber. Ein besonderer Gruß ging an Bürgermeister Jautz und den Vizepräsidenten des Oberschwäbischen Chorverbandes, Erwin Gering.

Dem verstorbenen Fritz Zitzler gedachten die Anwesenden mit einer Schweigeminute und der Vorsitzende führte aus, dass Fritz viele Jahre im Ausschuss der Mittler zu den Passiven war und viele Vereinsausflüge organisiert hätte.

Martin Götz präsentierte die Eckdaten kurz und knapp. „Wer Interesse hätte, könne die 204 Buchungen einzeln einsehen, der Ordner sei parat“, führte der Kassier aus. Der traditionelle Chor hat im zweiten Jahr nacheinander ein hohes Minus eingefahren. War es im Jahr 2015 die teure Fahnenrenovation, so war im vergangenen Jahr die Chorreise dafür verantwortlich und die Einnahmen aus dem Weihnachtsmarkt würden auch fehlen.

Für CHORISMA sieht die Kassenlage ganz anders aus. Drei gut besuchte Konzerte führten die Umsätze bis an das erlaubte Limit der Umsatzsteuer, hätten aber auch einen schönen Gewinn eingebracht. Der Kassier wies aber darauf hin, dass es sich bei allen Geldern um Vereinsvermögen handele

Die Kasse war von Ingrid Raiber und Thomas Schmid geprüft worden und die Kassenprüfer bescheinigten dem Kassier eine tadellose Kassenführung:

Der Vorsitzende ermahnte die Verantwortlichen von CHORISMA die Grenzwerte für die Umsatzsteuer im Auge zu behalten. Der Sinn des Vereins sei nicht die Gewinnanhäufung. Auf der anderen Seite appellierte er an die Abteilungsleitung des traditionellen Chores, sich Gedanken über das Minus zu machen.

Irmgard Weiler ließ, unterstützt von Bildern, das vergangene Jahr noch einmal Revue passieren.

Anfang Dezember sei bei der Abteilungsversammlung das Leitungsteam neu gewählt worden: Irmgard Weiler und Ingrid Raiber sind nun die beiden Chorsprecherinnen.

Sehr emotionsgeladen sei die Verabschiedung von Christine Wetzel gewesen. Siegmund Schmidt hatte ihren Werdegang beim Liederkranz in Bildern präsentiert und bei der Übergabe der Geschenke seien etliche Tränen geflossen. Mit Helena Klein hätte man eine gute Nachfolgerin gefunden und Sie unterschrieb an diesem Abend den Vertrag.

Bea Math blickte für CHORISMA auf ein vielfältiges Jahr zurück. Zwei Personen des Chores seien auf der Hauptversammlung des OCV gewesen und eine kleine Gruppe hätte das Deutsche Chorfest in Stuttgart besucht.

Bei bestem Sommerwetter, einer tollen Kullisse im Biberacher Spitalhof hätten CHORISMA und die Brassband-Oberschwaben-Allgäu gegläntzt.

Zwei ausverkaufte Veranstaltungen mit einem tollen Chor, super Band und „Drei-blatt“ als phantastischem Partner seien bunt gemixt gewesen.

Bei der Abteilungsversammlung sei Klaus Veeseer als Nachfolger für Else Schweickhardt gewählt worden.

Helena Klein ist seit Januar 2017 Chorleiterin beim Liederkranz Warthausen. Sie stellt sich der Versammlung vor. Bereits seit 2005 leitet sie den Kirchenchor in Hochdorf und seit 2014 den Kinderchor in Eberhardzell. 2017 wird es kein Konzert geben, sondern dient zum gegenseitigen Kennenlernen. Die Proben verliefen sehr gut und sie hätte das Gefühl, dass die Chemie stimme. Für April 2018 ist ein Frühjahrskonzert gekant.

Simon Föhr gibt in Gedichtform eine lustige Definition zum „Dirigent oder Chorleiter“ ab.

Das Vereinsjahr 2016 war sehr erfolgreich. Vokal im Spital war ein Bilderbuchkonzert. Zwei wunderbare Konzerte in Warthausen und Biberach. Er dankte allen Sängerinnen und Sängern die zum Gelingen beigetragen haben, ebenso dankte er der Vorstandschaft und insbesondere dem CHORISMA-Leitungsteam mit Dietmar und Bea, die ihre Chorarbeit lebe. Zum Schluss hatte er noch ein Gedicht über den „Hob-bysänger“

Einen besonderen Platz nahmen in diesem Jahr die Ehrungen ein und dazu war der Vizepräsident des Oberschwäbischen Chorverbandes, Erwin Gering, auch extra gekommen.

Folgende fördernde Mitglieder wurden geehrt: Willi Städele (70 Jahre), Eugen Bisinger und Karl Schälkle (50 Jahre), sowie Rudolf Kürzinger (30 Jahre)

Urkunden und goldene Naden des Deutschen Chorverbandes konnte der Vizepräsident des OCV vergeben und er meinte, es sei bei den vielen Ehrungen die er bereits gemacht habe, die erste für 70 Jahre Singen.

Karl Mönig (70 Jahre), Peter Milz (50 Jahre), Klaus Fehse (40 Jahre), Alois Rahn (30 Jahre), Susanne Enderle (20 Jahre) und Karl Sproll (10 Jahre)
Verschiedenes

Herr Bürgermeister Jautz übermittelt die Grüße der Gemeinde. Er beglückwünscht alle Geehrten und dankt dem Liederkranz für die Mithilfe beim Freibadfest. Herr Jautz wünscht weiterhin Erfolg für die Konzerte.



Ehre wem Ehre gebührt

Bei der 132. Hauptversammlung des Oberschwäbischen Chorverbandes am 18. März 2017 in Renhardsweller wurden wieder etliche Ehrenamtliche für besondere Verdienste geehrt.



Für den Liederkranz Warthausen gab es dabei zwei goldene Ehrennadeln. Irmgard Weiler erhielt die Auszeichnung für ihre 13 Jahre Kassiertätigkeit und sechs Jahre stellvertretende Vorsitzende.

Siegmar Schmidt für seine 15 Jahre im Präsidium des OCV und 15 Jahre Vorsitz beim Liederkranz.

Ausflug zur Mandelblüte

Als „Mandelblüte in der Pfalz“ war die Fahrt von der Fa. Fromm ausgeschrieben worden und als bekannt wurde, dass Franz Sonntag die Leitung hat, hatten sich 20 Personen des Liederkranz für die Fahrt von 25. bis 26. März angemeldet. Nach einer kurzen Nacht ging es um 6.15 Uhr von der Raiba Warthausen los. Die Unterzuckerkerattacke eines Mitreisenden sorgte für kurzzeitigen Wirbel aber der Arzt an Bord und der Notarzt konnten bald Entwarnung geben und so wurde das erste Reiseziel, Weißenburg rechtzeitig erreicht. Franz Sonntag erzählte allerhand über die wechselhafte Geschichte dieser Stadt. Ein Besuch der Kirche Peter & Paul mit den schönen Fenstern und dem riesigen Christophoros und dann hatte sich der Hunger eingestellt weil es zum Frühstück nicht gereicht hatte. Eine Rote wäre genau das Richtige für's Vesper, aber außer Gugelhupfen, sonstigem Süßen und Fisch gab es wenig auf dem Markt. Schnell wieder in den Bus und schon nach einem Kilometer war Frankreich wieder verlassen. Vorbei am Deutschen Weintor ging es mit dem riesigen Bus der Weinstraße entlang. Hunderte von Mandelbäumen sollten laut Prospekt zartrosafarben die Augen erfreuen aber abgesehen von ein paar einzelnen am Straßenrand war nichts zu sehen von den Mandeln. Interessant war die Fahrt

durch die engen Straßen der Weindörfer und in Maikammer hatten wir dann Mittag gemacht. Wir hatten uns in Gruppen aufgeteilt und wir sind mit etwa 10 Personen beim Winzer untergekommen. Das hochpreisige Restaurant war auf Touristen nicht eingestellt und das Bier war so kalt, dass es nicht getrunken werden konnte, aber wer trinkt auch schon Bier im Weinland. Nach dem Essen ging es auf das Hambacher Schloss.



In zwei Führungen aufgeteilt gab es Wissen pur. Die Geschichte der Deutschen Demokratie, die deutschen Farben der Nationalflagge und vieles mehr konnte man erfahren. Zum Abschluss noch ein Kännchen in der Mittagssonne.

Vorbei an einem Mandelblütenfest, zu dem die Menschen in Scharen pilgerten und wir die rosafarbenen Mandelbäume erahnen konnten, ging es zur Nachtruhe nach Ludwigshafen. Das HPH-Hotel, ein katholisches Tagungszentrum, war einfach aber die Zimmer gut. Ob es zum Abendessen noch des Schweinebratens bedarf ist Einstellungssache aber auf jeden Fall gab es einen riesigen Aufenthaltsraum und als Franz Sonntag sein Akkordeon auspackte

gab es kein Halten mehr. Die Liederbüchlein wurden von vorne bis hinten durchgesungen und Franz ließ manchen Witz los. Die andere Gruppe sang kräftig mit, was blieb ihnen auch übrig aber bei der Schwäbischen Eisabahn mussten sie passen. Dem Pfälzerwein wurde kräftig zugesprochen und Irmgard hatte auch noch ein Likörchen dabei.

Das Frühstück war gut, allerdings war man zu sechst etwas gepfercht an den Tischen und schon ging es weiter denn am Sonntag wollte Sonntag noch einiges präsentieren. Im Bus wurden Audioguides ausgeteilt und so konnte Franz in Heidelberg jeden per Kopfhörer erreichen. Ein wandelndes Lexikon ist dieser Franz Sonntag und was wir alles an Zahlen, Königen und Kaiser erfahren haben, hätte manchen Kopf gesprengt, wenn es nicht aus dem anderen Ohr hätte entweichen können. Über den Homo Heidelbergensis über die Römer bis in die Neuzeit reichten die Informationen die Franz an jeder Ecke und jedem Gebäude anbrachte. Nach einem Mittagessen in der Sonne ging es durch das Neckartal, vorbei an unzähligen Burgen, nach Bad Wimpfen.

Besonders wegen der Stauferpfalz ist das Städtchen bekannt und wieder konnte Franz mit den Königsgeschichten aus dem Mittelalter brillieren. Der rote Turm und der blaue Turm sowie die verschiedenen Fachwerke waren schön anzusehen aber nach so viel Kultur war man doch froh in einem Kaffee mit einem Stück Torte den Tag zu genießen.



Das sind wir uns wert

Rita Schlanser präsentierte die fixen Kosten in einer Gegenüberstellung der Ausgaben und Einnahmen und stellte fest dass 103 € pro Person und Jahr zur Deckung der laufenden Kosten benötigt

In diesem Betrag seien noch keine Ausgaben für Noten und keine Zuwendung zu einer Vereinsfeier enthalten. Des weiteren steht in diesem Jahr noch die Reparatur des Klaviers an, zu dem der Liederkranz auch die Hälfte (etwa 500 €) beisteuern muss. Diese Nebenkosten könnten mit den Einnahmen aus eventuellen Werbeveranstaltungen und dem Konzert bestritten werden bzw, müßten dem Vereinsvermögen entnommen werden.

Der Vereinsvorsitzende meinte scherzhaft, wenn auf eine Chorleiterin verzichtet würde, dann bräuchte es keiner Beitragserhöhung aber das sei wohl nicht im Sinne des Chores und eine gute Chorleitung sei das Wichtigste für den Chor. Siegmars führte aus, dass der Liederkranz Warthausen bei der Vergütung der Chorleiter im Vergleich der umliegenden Vereine mit an der Spitze liege, dass aber eine Vergütung von 50 € pro Stunde wohl gerechtfertigt sei, zumal die Chorleiter auch Vor- und Nachbearbeitung betreiben würden.

Eine andere Möglichkeit sei noch der Austritt aus dem Verband aber schließlich sei mit dem Betrag die GEMA für alle Auftritte abgegolten und die Chormitglieder seien haftpflichtversichert und der Verein im Rechtsschutz des Schwäbischen Chorverbandes, deshalb käme ein Austritt aus dem Verband auch nicht in Frage und außerdem würde der Betrag nicht reichen.

Siegmars führte auch aus, dass früher die Einnahmen aus der Raiba-Bewirtung, den Häcksel-Aktionen, dem Weihnachtsmarkt und den Bewirtungen von Hochzeiten dem Verein gut getan hätten, dass aber unheimlich viel Zeit in diese Veranstaltungen investiert wurde und das oft von den gleichen Personen und dass dazu heute keiner mehr bereit sei.

Und wenn einem die 100 € Jahresbeitrag zu hoch erscheinen, dann solle man das doch mal auf die Proben umlegen, dann wären das gerade einmal 2 € für jede Probe und das sollte den Sängerinnen und Sängern das Angebot wert sein.

Es wurde auch der Beitrag der Passiven angesprochen aber der Vorsitzende meinte, über diesen Beitrag könne nur die Jahreshauptversammlung abstimmen und es

sei durch den permanenten Rückgang der Passiven abzusehen, wenn diese Einnahmen völlig wegfallen und dies könne das Problem nicht beheben.

Chorsprecherin Irmgard Weiler schlug vor, den Jahresbeitrag auf 100 € festzulegen und über diesen Betrag wurde in geheimer Wahl abgestimmt: Es waren 25 Ja-Stimmen, 7 Nein-Stimmen und eine Enthaltung abgegeben worden, somit wurde der Vorschlag mehrheitlich angenommen und der neue Beitrag von 100 € pro Jahr gilt ab dem Jahr 2017. Es wurde mit dem Kassier vereinbart, dass der Betrag in 2 Raten im Frühjahr und Herbst abgebucht wird.

Frohlocket ja nicht allzufrüh

Am 23. April 2017 hatte Irmgard wieder zu einer Wanderung eingeladen. 20 Personen hatten sich um 13 Uhr am Warthausener Freibad eingefunden und gleich ging es steil hoch ins Neubaugebiet Schlossblick. Da wurden die Gärten bestaunt und die wilden Tiere beobachtet (Ein Löwe, ein Elch und Ponies) wobei der Elchbesitzer gleich ein Fotografierverbot aussprach. Entlang der K7531 ging es Richtung Assmannshardt und wie vor zehn Jahren wurde ein Lied angestimmt: „Wir wandern heut ins Schwabenland“. Es wurde dann links abgebogen, vorbei am stinkenden Saustall und dann am Kreuz die Aussicht genossen, die Kreishymne mit Warthausener Text angestimmt und ein Gruppenbild geschossen.

Bei Weilers war dann schon die Kaffeetafel gerichtet und bei einer riesigen Kuchenauswahl lies man es sich gut gehen. Es wurden noch einige Lieder gesungen oder zumindest versucht und viel geredet.

Zum Abschluss ging es durch den Birkenharder Urwald in Richtung Warthausen und hinter den Tennisplätzen kamen wir dann wieder am Ausgangspunkt heraus.

Was hatten wir für ein Glück, denn die Tage zuvor hatte es einen Wintereinbruch



gegeben und am 26. April hatten wir Schneemengen wie den ganzen Winter nicht.

Maibaum steht

Bei der Vereinsvorstandesitzung hatte Feuerwehrkommandant Willi Städele darauf hingewiesen, dass die Feuerwehr den Gemeindemaibaum zwar stellen würde, das Kranzen müsste aber von anderen übernommen werden, ansonsten gäbe es wieder nur einen Schlauch als Girlande und keine Ringe.

So traf sich eine Gruppe von den Berg und Heimatfreunden, vom Liederkranz, vom Kirchenchor und der Jugend am 24. April bei herrlichstem Wetter bei Hummlers in Herrlishöfen zum Kranzen. Die Arbeit war schnell verteilt: Die niedrigen Chargen durften das Reis schneiden, die Nächsthöheren waren die Büschelesmacher, die im Kranzen Geübteren machten sich an das Kranzen der Ringe und die Meister widmeten sich der Girlande.

Schweißtreibend war es allemal und die Reisschneider wurden mehrfach gefoppt,



entweder zu lang oder zu kurz oder zu minderwertig. Aber die Arbeit wurde getan und bei Kaffee, Kuchen und Bier und Salzigem konnte zur Pause schon einiges betrachtet werden. Der erste Kranz fiel durch die Sichtprüfung und musste vollständig nachgearbeitet werden aber letztendlich waren 3 Kränze und 30 m Girlande fertig.

Am Samstag wurde der Baum von der Feuerwehr gestellt. Die drei Kränze waren ungewohnt und es war nicht ganz klar auf welcher Höhe sie anzubringen sind aber mit vielen Händen war dann noch die Girlande herumgewunden und der Kranz konnte den Baum hochklupfen. Ordentlich verschraubt und ausgerichtet war das Werk am späten Nachmittag verrichtet.

Zum Abschluss waren alle Helfer ins Feuerwehrhaus eingeladen und bei Bier und Hausmacherwurst wurde die gemeinsame Arbeit diskutiert und nachgearbeitet.

Singen im Pflegeheim

Zum dritten Mal gab der Liederkranz am Samstag, 13. Mai 2017 ein Konzert im Warthäuser Pflegeheim. Zwar fehlten ein paar wegen Krankheit und Urlaub, aber der Rest traf sich frohgemut für den ersten offiziellen Auftritt mit der neun Chorleiterin Helena Klein. Im dritten Stock bei den Demenzzkranken gab es ein Einsingen für das Konzert im Wack'ren Schwaben. Die ehemalige Schankwirtschaft war dann auch restlos belegt von den vielen interessierten Heimbewohnern. In einem fast einstündigen Programm präsentierte die



Chorleiterin Frühlings- und Liebeslieder und auch Schlager. Ganz gut kam das einstimmige Singen der Volkslieder an, bei dem viele der Heimbewohner mit sangen. Reichlich Applaus war der Dank des Publikums und der Chor wurde schon wieder für nächstes Jahr eingeladen.

Die Vorsitzende des Fördervereins Pflegeheim, Christine Baur-Braune bedankte sich im Namen der Heimbewohner und der Helfer für das Konzert und die Bereitschaft des Liederkranzes im Pflegeheim aufzutreten. Zum Dank hatten die Helfer des Pflegevereins tolle Kuchen vorbereitet und den Chor zum anschließenden Kaffee eingeladen.

Ausflug zum Glasmacher

Schmidtsfelden war am 7. Mai 2017 das Ausflugziel von Chorisma. 25 Sängerinnen und Sänger fuhren durch die schöne ober-schwäbische Landschaft in Richtung Leutkirch. Der Dauerregen konnte die gute Stimmung im Bus nicht trüben, auch, weil die Reisenden mit prickelndem Getränk und Butterbrezeln verwöhnt wurden.

Die Führung durch das denkmalgeschützte Glasmacherdorf Schmidtsfelden war auch unter dem Regenschirm interessant und spannend. Im Dorfmuseum erfuhren wir, dass die historische Glashütte nach einem hundertjährigen Dornröschenschlaf dank dem Leutkircher Heimatverein wieder er-

weckt wurde. Danach konnten sich die Besucher ein Bild von der jahrtausendealten Kunst des Glasmachens machen.

Eine Glasmacherin erzählte unterhaltsam von ihrem Handwerk und demonstrierte mit Glasschmelze aus einem 1200 Grad heißen Ofen dem staunenden Publikum, wie ein Trinkglas entsteht. Das ist Handwerkskunst vom Feinsten und die Objekte der Begierde

verführten manch eine zum Kauf.

Nebenan wartete zum Mittagessen eine riesige Glasmacherpfanne auf Chorisma. Leider war der Chor nicht in der Lage, die

Pfanne leer zu essen und somit hörte es auch nicht zu regnen auf. Natürlich wurden hier einige Lieder aus dem Repertoire gesungen und die Wirtsleute bedankten sich dafür mit viel Beifall.

Das nächste Reiseziel des Tages war die Brauerei Leibinger in Ravensburg. Eine traditionell familiengeführte Brauerei, die ihre Zutaten Wasser, Hopfen und Malz aus der nahen Region bezieht. Die Führung begann im Sudhaus und ging weiter durch alle wichtigen Stationen einer modernen Produktion, deren oberstes Ziel die höchste Qualität ist. Natürlich durfte am Ende eine Kostprobe des Gerstensaftes nicht fehlen.



Im Waldgasthof Elchenreute saßen wir alle noch einmal gemütlich zusammen und viele Gespräche drehten sich um das Ge-

sehene, Gelernte und Geschmeckte dieses Sonntags.

Zurück in Biberach regnete es noch immer, doch dank der guten Planung und Organisation von Dietmar Geier und Klaus Veeseer war es glasklar ein schöner Ausflug.

Jubiläumsfest



Bei der Jahreshauptversammlung hatte es hochkarätige Ehrungen gegeben und die Verantwortlichen hatten sich die Frage gestellt, was man den Jubilaren schenken könnte. Gläser, Krüge und Zinngeschirr hat von den Altgedienten jeder zu Hauf und so kam es zu der Idee ein Ehrungsfest für Jubilare auszurichten. Peter Milz hatte sich bereit erklärt, das Fest in Herrlishöfen auszurichten und nach der verregneten und kalten Woche, klarte es am Freitag, 28. Juli am Nachmittag auf und das Fest begann bei strahlendem Sonnenschein.

Irmgard Weiler begrüßte die vielen Sängern und Sänger, die Jubilare und deren Partner und Christine Wetzel. Irmgard meinte, die Idee des Ehrungsfestes sei beim Einkehren gekommen und deshalb sollten mehr zur Ideenfindung mit zum Einkehren gehen. Der Chor formierte sich für den ersten Teil des Mostfestprogrammes, von Siegmars sicher dirigiert. Nach den Trinkliedern wurde angestoßen und das Buffet eröffnet. Schweinebraten mit verschiedenen Salaten war die rechte Grundlage für die anschließenden Ehrungen.

Irmgard meinte, auf dem Plakat zum Ehrungsfest sei auch Klaus Enderle zu sehen, obwohl er offiziell noch gar nicht

geehrt worden sei. Der Vorsitzende hätte im letzten Jahr vergessen die Ehrung zu beantragen und deshalb hätten die Chorsprecherinnen das jetzt selbst in die Hand genommen und so konnte, unter viel Applaus, der IT-Beauftragte des Oberschwäbischen Chorverbandes, Siegmar Schmidt, begrüßt werden. Mit Krawatte und goldener OCV-Ehrennadel bekleidet hielt der OCV-Vertreter die Laudatio auf Klaus Enderle.



Er sei mehr als 20 Jahre Sänger und fast so lange Notenwart beim Liederkranz, das sei schon eine Urkunde und die Ehrennadel des OCV wert.

Dann gab es die Beschenkung der Jubilare Irmgard hatte für jeden ein kleines Gedicht gemacht und dazu gab es einen gebackenen Orden mit der entsprechenden



Jahreszahl und viele Küsschen der Chorsprecherinnen. Des weiteren erhielt jeder Jubilar ein von Siegmar gestaltetes Plakat zum Jubiläum. Bei der Übergabe an den 70-er Jubilar Willi Städele musste Irmgarde noch eine besondere Anekdote erzählen: Sie hätten den Willi persönlich einge-

laden und er hätte nebenbei erwähnt, das wisse er schon, denn in seinem Zimmer hänge bereits ein Plakat vom Ehrungsfest. Das hatte seine Enkelin aus dem Probenraum abgehängt und dem Opa überbracht, weil es so schön sei.



Nach den Sängerehrungen wurden auch noch Irmgard Weiler und Siegmar Schmidt beschenkt, da die beiden an der OCV-Hauptversammlung für ihre Verdienste um den Verein geehrt worden waren. Das war dann noch nicht alles, denn Rita Schlanser erhielt noch Blümchen für ihre Hilfe bei der Organisation des Festes und Rosi Milz erhielt ebenfalls einen Strauß und ein Geschenk als Gastgeberin.

Nach soviel Geschenken und Applaus war dann auch noch Zeit für Singen. Der zweite Teil des Mostfestprogrammes wurde gesungen und fast im Abendrot war „Jedes Abendrot ist ein Gebet“ passend. Nicht zu vergessen das Nachtischbuffet. Man blieb noch einige Zeit bei guten Gesprächen und guten Getränken sitzen und alle waren sich einig: Ein schönes Ehrungsfest.

Am Samstag war dann Auftritt beim Mostfest des Musikvereins. Helena konnte sich von ihrem Kleinen losreißen und dirigierte einen sonnigen Auftritt des Liederkranz

Radtour zum Schussenursprung

Auch in diesem Jahr hatte unsere „Event-Managerin“ Irmgard wieder als Sommerferienprogramm zur fast schon traditionellen Fahrradtour eingeladen.

Am Sonntag, 06.08.2017 war Start in Birkenhard, um sich anschließend mit den restlichen Radlern im Wolfental zu treffen. Leider spielte das Wetter nicht optimal

mit aber die Zuversicht von Irmgard bewahrheitete sich und es blieb zumindest trocken. Auch die Teilnehmer waren guter Dinge und freuten sich auf die Tour. Vom Wolfental über Reute – Voggenreute – Grodt – Muttensweiler – ging es zum ersten Etappenziel, zum Schussenursprung.

Nach einer kleinen Exkursion zur Urquelle ging es weiter zu einer gemütlichen Einkehr in die Brauerei Ott in Schussenried, wo sich jeder auf eine Erfrischung freute. Doch alles hat ein Ende ... irgendwann musste es weitergehen, wieder in Richtung Heimat. Der Weg ging über Kürnbach – Richtung Winterstettenstadt – Hochdorf – Ummendorf – Biberach nach Warthausen. Einige verabschiedeten sich hier und der Rest der Truppe hatte noch Lust auf eine abschließende Einkehr in Barabein. Auf jeden Fall war es wieder eine schöne, gelungene Tour – wie man es eben vom „DUO“ Weiler gewohnt ist - gut organisiert, perfekt geführt.

Es klappert die Mühle

Was an der Mühle klappert oder warum in Liedern und Gedichten die schöne Müllerin besungen wird und nicht das schöne Metzgermädel, das hat die Gruppe der Mühlenbesichtiger des Liederkranzes am Samstag, 9. September 2017 erfahren.

Pünktlich um 10 Uhr hatten sich gut 30 Sängerinnen und Sänger und etliche Angehörige in Tannheim bei der Dinkelmühle Graf eingefunden. Vom Müller Gerd Graf wurden wir an der dem Heiligen Benignus gewidmeten Mühle begrüßt und in zwei Gruppen galt es die Mühle zu erkunden. Geführt vom Müller und von Otto Schmidt, dem Träger des Oberschwäbischen Mühlenpreises, wurde zunächst erklärt was

eine Mühle ausmacht und wie die Drehbewegung umgeformt werden kann. Nach dem theoretischen Exkurs wurde das riesige Wasserrad besichtigt und es wurde der Spruch des Müllers belegt: „Es ist eine Kunst mit wenig Energie viel zu erreichen“, denn es ist nur ein Rinnsal, das dieses Rad antreibt. In der Mühle wurde gezeigt, wie von der Achse des Mühlrades die Kraft über Zahnräder und Transmissionen durch die gesamte Mühle verteilt wurde. Der Müller warf den Riemen auf die Scheibe und anschließend hat er den Riemen auch wieder herunter genommen. Das Korn wird oft nach oben transportiert. Interessant war der Becheraufzug und natürlich der Personenaufzug. Vielmal muss das Korn durch die 100 Jahre alten Walzenstühle, ehe es am Sieb nach Feinheit ausgesiebt und anschließend abgessackt wird.

Beim anschließenden Mehlerwerb erklärte Müller Graf, dass etliche Glutenunverträgliche nach dem Genuss seiner Mehlerwerbe keine Symptome davon gezeigt hätten und er vermutet in den meisten Fällen nicht das Gluten, sondern Chemikalien als Sündenbock.



Zum Abschluss spielte Gerd Graf auf dem Akkordeon noch auf und der Liederkranz bedankte sich mit zwei Liedern auf der Mühlentreppe.



Dann ging die Fahrt durch ein unbekanntes Allgäu über Legau nach Aunang. Wie es sich für eine Mühlentour gehört, wurde das Mittagessen in der dortigen oberen Mühle eingenommen. Es war zwar etwas eng gestuhlt, dafür war das Essen aber um so besser. Die angegliederte Sägemühle wurde noch in Augenschein genommen und dann ging es weiter über Hinzang und Beuren nach Gottrahofen zur Hammerschmiede Netzer.

In einem Höllenfeuer in der uralten Esse brachte der Meister ein Eisen zur Rotglut um es anschließend mit einem lauten Getöse mit dem riesigen Federhammer in Form zu bringen und anschließend in die Länge zu ziehen. Der Schmied zeigte sein Wasser das er für den Antrieb der Turbine verwendet und gab dazu allerhand Geschichten über die Bürokratie dazu zum Besten.

Auch dort bedankten sich die Besucher mit einem Ständchen für eine interessante Vorführung und bei Otto Schmidt für die Ausarbeitung und Führung der Mühlentour.

Es hatte sich wieder einmal gezeigt, dass man nicht in die Ferne schweifen muss um Interessantes und Unbekanntes zu entdecken.

You are the voice

Am 14. und 21. Oktober gab CHORISMA in der Warthäuser Festhalle und im Biberacher Martin-Luther-Haus seine Jahreskonzerte mit dem Titel „You are the voice“. Gemeinsam mit der Gastgruppe „Faszination Tanz“ der TG-Biberach wurde ein abwechslungsreiches und unterhaltsames Programm geboten.

Der „Earth-song“ von Michael Jackson, „We are the world“ und ein Potpourri aus der Westside-Story werden neben bekannten Ohrwürmern dargeboten.

Sau guad

Es ist seit Jahren Tradition, dass der Liederkranz am Freitag vor der eigentlichen Metzelsuppe zu den Gartenfreuden geht. Wieder einmal gab es das beste vom Schwein: Schlachtplatte, Blut- und Leberwürste, Schäuferle und Saiten und dazu ein hervorragendes Sauerkraut.

Viele Liederkränzler waren zum herbstlichen Abendessen gekommen und ließen es sich vorzüglich munden.

Christine war auch der Einladung gefolgt und wurde mit viel „Hallo“ und Küsschen willkommen geheißen und ließ es sich auch schmecken.



Als Dankeschön gab der Liederkranz noch zwei Lieder: Erlaube mir feins Mädchen und Siyahamba.

Reformation in Warthausen

Ein umfangreiches Programm zum 500. Jahrestag der Reformation hatten sich die Kirchengemeinden und die weltliche Gemeinde von Warthausen vorgenommen. Die Resonanz der Vereine war im Vorfeld eher bescheiden und selbst die Vertreter der Kirchengemeinden konnten kaum Personal für die Bewirtung am Festakt finden. Der Liederkranz war zumindest mit der Fahnenabordnung ökumenisch dabei aber der Protestant Peter Milz hatte die Ehre die Fahne zu tragen.

Mit dem provokanten Titel: „500 Jahre Reformation: Musste sich die Kirche damals spalten? Die Rahmenbedingungen, Zufälligkeiten und die Gegenspieler“ eröffnete Pfarrer Bosch im evangelischen Gemeindezentrum die Veranstaltungsreihe. Etwas brav, um ja niemanden zu verprellen, und die Ökumene in den Vordergrund stellend, wurde die Frage nach dem Muss nicht beantwortet.

Das zweite Referat „500 Jahre Reformation – 50 Jahre Ökumene: Kurzreferat zur Entwicklung der Ökumene“ mit der Referentin Margret Schäfer-Krebs vom Ordinariat Rottenburg wurde für die katholische Seite im Heggelinhaus gehalten. Arg viel hat sich seit den 50 Jahren Ökumene nicht getan und es wurde ersichtlich, dass die Probleme der Ökumene eigentlich nur auf Seiten der Kirchenleitungen bestehen und das gemeine Volk Ökumene einfach praktiziert. Interessant waren die Ausführungen von Josef Weckenmann, der anhand von Archivbeiträgen die Probleme der verschiedenen Konfessionen und die praktizierte Ökumene in Warthausen darstellte.

Am Reformationstag war dann die gesamte Gemeinde zu einem ökumenischen Gottesdienst eingeladen. Beim Ausmarsch hatte es unser Fahnenträger sehr eilig und hätte beinahe die Empore eingerissen, vielleicht hatte er aber auch nur Hunger, denn in der Festhalle wartete schon die Suppe.



Volkstrauertag

Am 19. November 2017 umrahmte der Liederkrantz wieder die Messe zum Volkstrauertag. Der ökumenische Gottesdienst wurde von den Pfarrern Bosch und Reutlinger gehalten. „Weiß ich den Weg auch nicht“ war das erste Lied, passend zu den vielen Gefallenen, die damals ihren Weg auch nicht wußten. „Meine Zeit steht in deinen Händen“ ließ der Chor dann erklingen.

Bürgermeister Jautz erinnerte in seiner Ansprache an die vielen Toten der Weltkriege und dass das Ehrenmal auch viele Namen Warthausener Gefallener bezeuge. Jautz führte aus, dass zwar in Europa 70 Jahre Frieden herrsche, aber auf der Welt viele Kriege stattfinden würden und deshalb sei der Volkstrauertag heute so wichtig: Man dürfe nicht vergessen.

„Ruhe finden“ war dazu der Liedbeitrag des Liederkrantzes. Und zum Abschluss gab es „Von guten Mächten treu und still umgeben“, des evangelischen Theologen

und NS-Widerstandskämpfers Dietrich Bonhoeffer. Es ist Bonhoeffers letzter erhaltener theologischer Text vor seiner Hinrichtung im Konzentrationslager.

Nach dem Gottesdienst versammelte sich die Gemeinde vor dem Ehrenmal wo der Kranz niedergelegt wurde. Zu den Klängen des Musikvereins „Ich hatte einen Kameraden“ neigten sich die Fahnen zum Gedenken an die Gefallenen.

Gebhard Lerch



Völlig unerwartet ist am 22. November unser aktiver Sänger Gebhard Lerch verstorben. Der Liederkrantz hat das Requiem am 30. November mit passenden Liedern begleitet und der Vereinsvorsitzende Siegmund Schmidt hielt den Nachruf:

Liebe Angehörige, verehrte Trauergemeinde,

Auch der Liederkrantz Warthausen trauert um Gebhard Lerch. Wir trauern um ihn nicht nur als Sänger sondern auch als Bewahrer und als ein Stück Lebensfreude und Hilfsbereitschaft.

Gebhard war 45 Jahre lang aktiver Sänger und es gab wenige Anlässe die ihm wichtiger waren als die wöchentliche Probe.

Als Fähnrich war er ein Bewahrer des Vereinsgedanken. Für ihn war die Fahne nicht nur ein Stück Stoff, sondern Sinnbild für Zusammengehörigkeit und kameradschaftliche Gemeinschaft. Er trug sie als Oberfähnrich meist selbst und er stand zu unserer Fahne.

Ja und ein Stück Lebensfreude und Hilfsbereitschaft verlieren wir mit Gebhard. Er war immer gut gelaunt und hat mit seinem Lächeln manche Situation entschärft. Gebhard war sich für nichts zu schade und er war immer dabei wenn es galt etwas zu tun. Seine Hilfsbereitschaft war weit über den Liederkrantz hinaus bekannt und

er hat vielen Menschen den Weg geebnet mit seiner meisterhaften Fliesenkunst. Vielleicht war das einer seiner Fehler: er konnte nie nein sagen.

Lieber Gebhard du wirst dem Verein fehlen aber noch mehr wirst du mir fehlen. Gebhard war einer derjenigen die mich zum Liederkrantz gebracht hatten und ich habe von der ersten bis zur letzten Probe neben ihm gesessen. Wir wurden Freunde und wir beide haben nach manch einer Veranstaltung den Abend noch zu zweit ausklingen lassen. Als Oberhöffener Bus haben wir einen unserer schönsten Lebensabschnitte erlebt und eben diese Lebensfreude wird uns nun fehlen.

Lieber Gebhard so bleibt uns heute nur die Fahne über deinem Grab zu schwenken und das Versprechen, dass Du in unseren Herzen einen Platz findest und die Erkenntnis:

„Eigentlich war alles selbstverständlich:
dass wir miteinander sprachen, gemeinsam
nachdachten,
zusammen lachten, weinten, stritten und
liebten.
Eigentlich war alles selbstverständlich
– nur das Ende nicht –.“

Advent, Advent

Am Vorabend des ersten Advent war der Liederkrantz wieder Gast in der Krankenhauskapelle. Erstmals unter der Leitung von Helena Klein sang der Chor „Sing ma im Advent“ und dann als Premiere „Stille“, ein wunderbares Stück über die Stille und passend zur Adventszeit. Seelsorger Walter sprach in seiner Predigt davon, dass man schon ein wenig eingebildet sein dürfe und der Liederkrantz gab darauf hin „Ein Licht kommt in die Welt“. Reichlich Applaus und die Einladung für das nächste Jahr gab es nach dem Abschlusslied „Advent der Christenheit“

Wie seit vielen Jahren traf man sich anschließend im Birkenharder Gemeindehaus zur Jahresabschlussfeier. Fleißige Helfer hatten wieder festlich dekoriert und der ganze Raum strahlte eine vorweihnachtliche Stimmung aus. Irmgard begrüßte nur kurz denn der Duft von Spanferkel und Sauerkraut hatte rechten Appetit gemacht und der Magen knurrte und Semmelknödel gab es auch noch.

So gestärkt, konnte das Programm beginnen. Irmgard erzählte von Lebkuchen die es inzwischen bereits ab September gibt und fragte ob das noch Freude machen

kann. Früher hätte am Wochenende nach Buß und Betttag mit dem Backen angefangen.

Helmut Menz spielte mit dem Akkordeon auf und die Gäste sangen die Adventslieder gerne mit.

Rita Schlanser berichtete vom kleinen Engel Lukas der nur eine Krächzestimme hatte und doch dem Heiland das „Halleluja“ vorsingen wollte. Von den Erzengeln erhielt er allerhand gute Ratschläge für eine bessere Stimme. Aber weder Milch und Honig noch Mandelöl halfen. Das Kind in der Krippe aber war begeistert und meinte: „Das Wichtigste ist, dass es von Herzen kommt.“ Und das selbe meint unsere Helena auch: „Wenn ihr von Herzen und mit einem Lächeln singt, dann klingt es schön.“



Magda Haug hatte wieder ein besonderes Schmankerl parat: Die Geschichte von der ersten Weihnacht. Die Sendung „Wir warten auf's Christkind“ war noch lange nicht erfunden und die kleinen Kinder wurden zu der Zeit an einsamen Orten gefangen gehalten, denn das Wohnzimmer durfte nicht von Kindern betreten werden. Nach gefühlten 100.000 Stunden des Wartens ertönte dann endlich die Glocke und nach weiteren 200 Stunden Singen von Weihnachtsliedern gab es endlich Bescherung. Aber spielen darf der Bub nicht, denn es wurde erst gegessen und dann gab man ihm zu verstehen, dass er eigentlich viel zu klein sei für die Eisenbahn.

Glück und Pech hätte von Uli Längst folgen sollen. Aber sie hatte das Manuskript vergessen, so ein Pech. Dafür wurden die restlichen Lieder unter der Akkordeonbegleitung von Helmut gesungen und nach dem Lied „Laßt uns froh und munter sein“ kam auch tatsächlich der Nikolaus mit einem schwarzen Ruprecht im Gefolge. Aber die Sänger mussten keine Angst ha-

ben, alle waren brav gewesen und wurden gelobt und die Rute konnte der Ruprecht stecken lassen. Beschenkt wurden die Fahnenabordnung, die Notenwarte, die Ausschusmitglieder und der erste Vorsitzende und für Alle hatte Knecht Ruprecht noch einen gebackenen Notenschlüssel. Rita Schlanser bedankte sich für den gesamten Chor bei den Chorsprecherinnen und überreichte jeder einen prächtigen Weihnachtsstern. Da jetzt noch einige Weihnachtssterne übrig waren gab es für Chorleiterin Helena einen damit Sie nicht um das verlorene H weinen musste, einen für Magda für die immer schönen Weihnachtsgeschichten und einen für Maren.

Auf dem Liederkranzweihnachtsbazar konnten dann Schätze gekauft werden: Vom Suppengrün über Honig und Lebkuchenmännchen reichte das Angebot bis zum edlen Likör und einem Weihnachtskürbis und einer Vereinschronik. Der nichtverkaufte Rest fand dann bei der Versteigerung von Siegmars noch seine Abnehmer. Heiß begehrt war dabei die Chronik und Josef Raiber bot stolze 15 € ehe er von seiner Frau ermahnt wurde, dass bereits eine Chronik im Familienbesitz sei. Aber geboten war geboten und musste bezahlt werden.

Singen zum Patrozinium

Das Singen am Stephanstag war zwar schon fast Tradition beim Liederkranz aber auch traditionell immer schwerer durchzuführen da viele Sänger über die Weihnachtstage nicht verfügbar sind. So wurde die Idee geboren zum Patrozinium der Kirche St. Maria, Mutter der Christenheit zu singen.

Mit adventlichen Weisen „Advent der Christenheit“ und „Sing ma im Advent“ und den schönen Stücken „Ein Licht für den Frieden“ und „Der Herr Segne und behüte mich“ wurde der Gottesdienst am 10. Dezember 2017 umrahmt. Des weiteren gab es noch „Ave verum“ und die Einsicht dass trotz viel Platz in den Bänken viele Kirchgänger ihre angestammten Plätze haben und sich zwischen dem Chor platzieren müssen.

CHORISMA Weihnachtsfeier

Fast schon traditionsgemäß, fand am 15.12.2017 die Weihnachtsfeier von

Chorisma wieder in der Schnapsbrennerei Arold in Hochdorf statt. Nach der vorweihnachtlichen Probe um 18.00 in der Grundschule in Hochdorf ging es anschließend gemeinsam zur Schnapsbrennerei, wo in festlich geschmückten Räumlichkeiten ein Sektempfang zum Auftakt wartete.

2017 froheWeihnachtNeben dem Abschluss eines wiederum intensiven, proben- und erfolgreichen Chorjahres und der bevorstehenden Feiertage galt es noch zwei Geburtstage zu feiern.

Ganz besondere Gäste an diesem Abend waren Melanie Straub, ehemaliges Chormitglied, Freundin und Mit-Dirigentin des Chores, die eigens aus Waging angereist war, sowie Roland Busch, der nach längerer, krankheitsbedingter Zwangspause endlich wieder mitfeiern konnte.

Gemeinsamer Chorgesang begleitete den ganzen Abend, daneben gab es die unterschiedlichsten Beiträge aus den Reihen der Chormitglieder: Weihnachtslieder instrumental mit Gitarre und Flöte vorgelesen, ein biographisch angehauchter Bericht „eines Bayern bei Chorisma“, ein eindeutig zweideutiger Sketch und das Vogellied trugen zur Unterhaltung der Anwesenden bei.

Zu Ehren des „runden“ Geburtstagskindes wurde der Titel „You're the Voice“ eigens textlich angepasst und als Ständchen und Dankeschön für die spendierten Getränke dargeboten.

Chorleiter Simon Föhr übernahm auch hier die musikalische Leitung und Begleitung am Clavinova und erfreute zudem mit Solo-Einlagen.

Auch Bea Math erhielt ein großes, herzliches Dankeschön von allen Anwesenden für ihr unermüdliches Engagement für den Chor.

Großes Lob ging an die Schnapsbrennerei Arold, die wieder einmal mit einem vorzüglichen Menü aufwartete, und an die Chormitglieder, die es mit einer Vielfalt an selbst zubereiteten Desserts abrundeten. Nachdem ausgiebig gemeinsam gefeiert und dank Beas mitgebrachter Fotoalben in Erinnerungen geschwelgt wurde, war es doch irgendwann Zeit zum Aufbruch. Ein schriftlicher Impuls zum Sinn von Weihnachten lag am Ausgang zur Mitnahme bereit und regt zum Nachdenken an.

In diesem Sinne: „Frohe Weihnachtsfeiertage und ein gutes, gesundes, erfolgreiches Jahr 2018!“

